Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202 157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 127 **Bromberg,** Dienstag, den 4. Juni 1935. **59. Jahrg.**

Einberufung der außerordentlichen Parlamentssession.

Warschau, 3. Juni.

Durch Verordnung vom 1. Juni hat der Präsident der Republik die außerordentliche Tagung von Sejm und Senat mit dem 1. Juni zur Verabschiedung folgender Regierungsvorlagen eröffnet:

des Gesetzes über die Wahl des Präsidenten der Republik,

des Gesetzes über die Wahlordnung zum Sejm und

des Gesetzes über die Wahlordnung zum Senat.

Die erste Sitzung des Sejm wird wahrscheinlich am Mittwoch stattfinden.

Im Klublokal des Unparteilichen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung hielten die Abgeordneten und Senatoren des Regierungsblocks am Sonnabend eine Sitzung ab, in der nach einer Ehrung für den verblichenen Marschall Piłsudski die Referate über die Wahlordnung zum Sejm und Senat sowie das Gesetz über die Wahl des Staatspräsidenten entgegengenommen wurden.

Die Referate lösten, wie es in dem Bericht der halbamtlichen Iskra-Agentur heißt, eine Aussprache aus, in deren Verlauf das Präsidium des Klubs Aufklärungen gab. Die Entwürfe wurden einstimmig beschlossen, worauf die Versammelten dem Präsidenten Sławek in warmen Worten das Vertrauen und dem Präsidium sowie den Verfassungsgruppen ihre Anerkennung für die geleistete Arbeit zum Ausdruck brachten.

Das künftige Schicksal des Regierungsblocks.

Bei der Aussprache über die Wahlgesetze erklärte der Vorsitzende, Ministerpräsident Sławek auf eine Anfrage über das weitere Schicksal des Unparteilichen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung, daß dieser Block nicht allein ein parlamentarischer Klub, sondern auch eine Organisation der Arbeit auf verschiedenen Lebensgebieten im ganzen Staate gewesen ist. Diese Arbeiten wird der Regierungsblock zweifellos nicht aufgeben, **über die Form der Umbildung des Blocks und seine Anpassung an die neuen Bedingungen aber werden die maßgebenden Faktoren im entsprechenden Augenblick nach den Wahlen entscheiden.**

Zum Schluß teilte Ministerpräsident Sławek noch mit, daß der Regierungsblock für den Sejm ein Bild des tragisch ums Leben gekommenen Innenministers Pieracki gekauft hat.

Im Anschluß hieran trat noch das Präsidium des Regierungsklubs zu einer Sitzung zusammen, in der man sich dahin einigte, Schritte zu tun, damit die Wahlgesetze durch das Parlament so bald als möglich unter Dach und Fach gebracht werden. Gleichzeitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß eventuelle noch vor dem Beginn der Parlamentstagung von den Abgeordneten und Senatoren des Regierungsblocks eingebrachte Abänderungsanträge in Erwägung gezogen werden sollen.

Die freie Initiative der Bürger.

Über die Entwürfe der Wahlordnungen zum Sejm und Senat haben wir bereits wiederholt berichtet, werden aber noch einmal zusammenfassend darauf zurückkommen. Uns interessiert besonders die grundsätzliche Änderung, die in dem ursprünglichen Projekt der Wahlordnung zum Sejm inzwischen vorgenommen wurde.

Diese Änderung besteht darin, daß man bei den Sejmwahlen auch die Initiative der Bürger zuläßt, aber nicht in der Aufstellung der Kandidaturen selbst, sondern in der

Teilnahme an ihrer Aufstellung durch die Bezirksversammlung,

in die je 500 Wähler einen Vertrauensmann entsenden können. Auf den ersten Augenblick könnte es scheinen, daß man auf diese Weise den Wählern einen gewissen Einfluß auf die Kandidaturen eingeräumt hat. Der **„Kurjer Warszawski"** versucht aber nachzuweisen,

daß in der Praxis eine solche Meinung eine Illusion sei.

Angenommen, daß sich in einem Wahlbezirk die sogenannte Bezirksversammlung, die durch die Selbstverwaltungen, Bezirksverbände usw. gewählt wird und in der die Kandidaten für den Sejm in Vorschlag gebracht werden, aus 200 Mitgliedern zusammensetzt. Damit der dort vorgeschlagene Kandidat Sejmkandidat wird, muß er in der Versammlung ein Viertel der Stimmen auf sich vereinigen. Um ihn durchzubringen, genügt aber nicht das eine Viertel der Personenzahl, aus der die Versammlung zusammengesetzt ist. Denn man muß bedenken, daß ihre Mitglieder, die sich für eine gewisse Kandidatur aussprechen sollen, über die ursprüngliche Mitgliederzahl der Versammlung hinaus in diese hinzugewählt werden müssen. Es ist also eine solche Zahl von neuen Delegierten zu entsenden, die ein Viertel der ganzen neuen Zusammenstellung der Versammlung bilden würden,

also nicht ein Viertel der ursprünglichen Zusammenstellung, sondern ein Drittel.

Bei einer Versammlung also, die aus 200 Personen bestehen würde, müßten noch 67 Delegierte entsandt werden. damit sie ein Viertel der ganzen Versammlung (200 + 67 = 267 : 4 = 66 mit einem Bruch, rund 67) bilden könnten. Zu diesem Zwecke müßte man aber nicht mehr und nicht weniger als 33 500 Unterschriften sammeln, deren jede gegen eine Gebühr von 10 Groschen notariell beglaubigt werden muß.

Jeder, der sich nur einigermaßen in die Wahltechnik vertieft, wird erkennen, daß die Bedingungen, von denen die neue Wahlordnung die „freie Initiative der Bürger" abhängig macht, eine schier nicht zu bewältigende Aufgabe darstellen.

*

Drei Millionen Ersparnisse durch die neue Wahlordnung.

In Warschauer parlamentarischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die neue Wahlordnung große Ersparnisse geben werde. Infolge der Beschränkung der Mandatszahlen in den gesetzgebenden Körperschaften werden die Ausgaben für Abgeordneten- und Senatoren-Diäten um nahezu 2 700 000 Złoty jährlich geringer werden.

Mościcki neun Jahre Staatspräsident.

Am 1. Juni waren neun Jahre von dem Tage verflossen. an dem die Nationalversammlung zum ersten Male zum Präsidenten der Republik Polen den Professor Ignacy Mościcki gewählt hat. Einen Tag vorher, d. h. am 31. Mai 1926, war zum Staatsoberhaupt Marschall Józef Piłsudski gewählt worden. Marschall Piłsudski nahm die Wahl nicht an, empfahl aber gleichzeitig die Wahl des Professors Mościcki, eines langjährigen polnischen Freiheitskämpfers, hervorragenden Unabhängigkeitsführers und eines Gelehrten von Weltruf. Professor Mościcki wurde denn auch gewählt und versieht seit der Zeit ununterbrochen sein schwieriges Amt.

Aus diesem Anlaß widmet ein Teil der polnischen Presse dem Staatspräsidenten Artikel, in denen sie ihn als einem der ersten Männer des Vertrauens des Marschalls huldigen.

Piłsudskis Mutter in Wilna beigesetzt.

Nach den Feierlichkeiten der vorläufigen Beisetzung des Herzens des Marschalls Piłsudski in der Wilnaer Ostra-Brama-Kathedrale wurden am Freitag abend auf allen Höhen, die Wilna um geben, riesige Feuer durch Jugendorganisationen angezündet.

Die sterblichen Überreste der Mutter, sowie die Särge der beiden jüngeren Geschwister des Marschalls wurden am Sonnabend an der litauischen Grenze von Mitgliedern der Familie Piłsudskis, den Wilnaer Behörden, Vertretern der Militär- und Stadtbehörden in Empfang genommen und unter militärischen Ehren nach Wilna überführt, wo sie vorläufig in der Krypta der Ostra-Brama-Kirche beigesetzt wurden. Während des ganzen Weges, von der Ankunft des Trauerzuges an der Stadtgrenze, bis zur Beisetzung der Särge in der Kirche läuteten die Glocken aller Wilnaer Kirchen.

Abschluß des Deutschlandfluges 1935.

Die Danziger Klemm-Kette Sieger.

Der Deutschlandflug 1935 ist zuende. Mit diesem Flug hat ein Wettbewerb seinen Abschluß gefunden, der der Geschichte der deutschen Fliegerei ein weiteres Ruhmesblatt hinzufügt. 154 Maschinen, eine Gesamtflugstrecke von 5534 Kilometern und 20 000 freiwillige Helfer — das sind Zahlen, wie sie in der ganzen Welt bisher einzig dastehen. Und einzig sind auch die Leistungen aller, ob sie aktiv als Flieger am Gelingen des Wettbewerbes beteiligt waren, oder ob sie an den Landeplätzen und als Organisatoren ihre unsichtbare Arbeit verrichteten.

Schon am frühen Nachmittag des gestrigen Sonntags war das Tempelhofer Feld dicht besetzt von flugbegeisterten Berlinern, die Zeugen des Eintreffens der Deutschlandflieger in Berlin sein wollten.

Eröffnet wurde der Groß-Flugtag mit der Taufe von drei Motor-Sportflugzeugen und Segelflugzeugen, die vom Reichsverband Deutscher Offiziere, dem Reichshandwerksmeister und den Landesgruppen des Reichsluftschutzbundes Berlin-Brandenburg gestiftet worden sind. Dann folgten Segelflug- und Kunstflugvorführungen. Nachdem der Ballon „Hermann Göring" gestartet war, stieg um 16,15 Uhr das Reporterflugzeug „D-Unah" auf, um den heimkehrenden Deutschlandflieger entgegenzueilen.

Um 16.36 Uhr erreichten die Deutschlandflieger den Flughafen. Dreifach übereinander gestaffelt, gut ausgerichtet, voran das Reporterflugzeug, flog der erste Verband über das Feld. Während Böllerschüsse ertönten, kamen weitere Staffeln in einer Höhe von etwa 200 bis 300 Metern heran, jubelnd begrüßt von den Zuschauern. Nach einer Kreuzfahrt über Berlin landete Staffel um Staffel in absoluter Disziplin. Von 154 hier vor 6 Tagen gestarteten Flugzeugen kehrten 139 über das Zielband zurück, nachdem sie eine fast 6000 Kilometer lange Fahrt hinter sich hatten — eine hervorragende deutsche Leistung.

Von 30 Verbänden mit 154 Maschinen ist auf dem ganzen Flug nur ein einziger Verband, Weimar, ausgeschieden, 29 Verbände mit 138 Flugzeugen erreichten wieder den Startort. Sieger und Gewinner des Wanderpreises des Reichsluftfahrtministers Hermann Göring ist die Danziger Klemm-Kette, die mit vier Maschinen über die Strecke kam, nach ihr belegten die Neuner-Staffel Stuttgart und die Fünfer-Kette des Vorjahressiegers Hannover die nächsten Plätze.

Auf dem letzten Teil der 5. Tagesstrecke am Sonnabend waren noch zwei Maschinen aus den Verbänden Danzig und Halberstadt aufgestiegen. Die Strecke am Sonntag führte von Erfurt über Chemnitz zum Flughafen Halle-Schkeudnitz. Von dort ging es im Gemeinschaftsflug unter Führung von Oberst Loerzer über Magdeburg nach Tempelhof.

Die Zusammensetzung des Kabinetts Bouisson.

Das Kabinett Bouisson ist das 98. seit Bestehen der französischen Republik und das 9. der gegenwärtigen 15. Legislaturperiode. Es umfaßt 22 Persönlichkeiten, und zwar 21 Minister und einen Unterstaatssekretär. Drei Minister sind Senatoren, 14 sind Abgeordnete, 3 sind Nichtparlamentarier (Marschall Pétain, General Mairin und General Denain). Neun der Mitglieder des Kabinetts Bouisson gehörten bereits dem Kabinett Flandin an. Drei der Mitglieder der Regierung Bouisson sind zum ersten Male Minister geworden und zwar die Abg. Frossard, Perfetty und Ernest Lafont.

Durch die Hereinnahme eines bisherigen Altsozialisten (Frossard) und eines Neusozialisten (Ernest Lafont) sowie durch Heranziehen von Linkspolitikern aus dem Kreise Chautemps-Daladier scheint sich das neue Kabinett vor allem nach links hin verbreitert zu haben. Der Weggang des Frontkämpfervertreters Rivollet als Pensionsminister dürfte dazu bestimmt sein, etwaige Widerstände von Rentenempfängern gegen Sparmaßnahmen leichter abwehren zu können.

Caillaux Finanzminister.

Paris, 3. Juni (PAT). Nachdem Palmade das ihm angebotene Portefeuille des Finanzministers abgelehnt hatte, wurde Caillaux, der in das Kabinett Bouisson als Minister ohne Geschäftsbereich übernommen worden war, zum Finanzminister ernannt. Auch Henry Roy hat die Teilnahme an der Regierung Bouisson abgelehnt, so daß das Portefeuille des Landwirtschaftsministers Jacquier anvertraut wurde, der im Kabinett Flandin Arbeitsminister war.

Die deutsche Abordnung in London eingetroffen.

Die deutsche Abordnung für die Flottenbesprechungen mit der Britischen Regierung unter Führung des Botschafters von Ribbentrop traf in zwei Sonderflugzeugen der Lufthansa am Sonnabend gegen 17 Uhr auf dem Flugplatz Croydon bei London ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auf dem Flugplatz der stellvertretende Unterstaatssekretär im Foreign Office Craigie sowie Kapitän Danckwerts und von der Deutschen Botschaft in London Botschaftsrat Fürst Bismarck und Marineattachee Kapitän Waßner eingefunden.

Raubüberfall auf Gesandten v. Hentig.

Aus Bogota (Kolumbien) wird durch den INS-Dienst gemeldet:

Auf den hiesigen deutschen Gesandten Dr. Otto v. Hentig und dessen Sohn wurde am Stadtrand von Bogota von verbrecherischen Elementen ein Raubüberfall verübt, bei dem der Gesandte mit Knüppeln niedergeschlagen und schwer verletzt wurde. Es gelang dem Sohn, der sich erst den Angreifern entgegenstellte, zu entfliehen, um Hilfe herbeizuholen. Dr. v. Hentig wurde später bewußtlos aufgefunden.

Die Regierung von Kolumbien hat wegen des Überfalls ihr Bedauern ausgesprochen und Sühne für das Verbrechen zugesagt. Frau v. Hentig erklärte Zeitungsvertretern gegenüber, daß dem Überfall keine politischen Motive zugrunde lägen, sondern daß es sich bei den Angreifern um Verbrecher handle, die Geld bei dem Ge-

sandten vermuteten. Die drei Täter sind inzwischen verhaftet worden.

Der deutsche Gesandte in Kolumbien, Werner Otto von Hentig ist zuerst durch seine diplomatische Mission nach Afghanistan während des Weltkrieges bekannt geworden. Zwei Jahre lang war Herr v. Hentig als deutscher Generalkonsul in Posen tätig, bevor er in gleicher Eigenschaft nach San Francisko versetzt wurde.

Attentat auf den Staatspräsidenten von Uruguay.

Aus Montevideo wird gemeldet, daß auf den Präsidenten Terra von Uruguay in dem Augenblick, als er zusammen mit dem Präsidenten von Bolivien, Dr. Vargas, an den zu dessen Ehren veranstalteten Pferderennen teilnahm, ein Attentat verübt. Präsident Terra wurde durch einen Revolverschuß am Bein leicht verletzt; er konnte am Abend bereits wieder an einem ihm zu Ehren von Vargas gegebenen Bankett auf dem Schlachtschiff „Sao Paulo" teilnehmen.

Im Laufe des Sonntags sind im Zusammenhang mit dem Attentat bereits verschiedene Verhaftungen erfolgt. Der Täter ist ein 60 Jahre alter Doktor der Rechte und ein eingeschworener Feind Terras. Er wurde bei seiner Verhaftung durch einen Säbelhieb eines Polizisten verwundet.

Deutscher Schritt bei den Locarno-Mächten.

Die Polnische Telegraphen-Agenur meldet aus London:

Aus gut informierter Quelle wird berichtet, daß der Deutsche Botschafter Baron von Hoesch am vergangenen Dienstag außer dem Luftpakt-Entwurf dem englischen Außenminister Sir John Simon auch eine deutsche Note über den französisch-sowjetrussischen Vertrag überreicht habe.

In dieser Note, welche die Reichsregierung an die Regierungen der fünf Locarno-Mächte, sowie an die Sowjetregierung gerichtet hat, wird darauf hingewiesen, **daß unter gewissen Umständen der französisch-sowjetrussische Vertrag im Widerspruch mit den Bestimmungen des Locarno-Abkommens stehen kann.** Unter Hinweis auf Absatz 7 des Artikels 15 des Völkerbundpaktes vertritt die Reichsregierung den Standpunkt, daß im Falle des fehlenden Einverständnisses des Völkerbundrates das französisch-sowjetrussische Abkommen die Merkmale eines Militärbündnisses trage und als solches, besonders, da die Umschreibung des Angreifers fehlt, dem Geist und dem Buchstaben der Locarno-Bestimmungen widerspricht.

Das deutsche Dokument wird gegenwärtig im Foreign Office geprüft.

Mussolini mobilisiert weiter.

Gewisses Aufsehen erregt in der englischen Presse ein Reuterbericht, wonach Mussolini weitere 200 000 Mann unter die Waffen berufen will. Reuter berichtet, daß diese neue Mobilisierung damit begründet werden soll, daß es notwendig sei, die Besorgnisse, die man bei auswärtigen Mächten bezüglich der Brennergrenze habe, zu zerstreuen. Mussolini werde, wenn die weitere Mobilisation durchgeführt sei, 1,1 Millionen Mann unter den Waffen haben.

Zu dieser Meldung schreibt **„Evening Standard"**, daß Mussolinis Entscheidung auf Vergrößerung des stehenden italienischen Heeres zum Teil auf französischen Druck zurückzuführen sei. Die Franzosen befürchten, daß das Interesse des Duce für Abessinien zu einer Schwächung derjenigen Kräfte führen könnte, die in Europa zur Aufrechterhaltung des status quo bereitständen. Mussolini habe erklärt, daß er Mann für Mann die Kräfte ersetzen werde, die er nach Abessinien schicke.

Beschlagnahme des „Kladderadatsch".

Die am 2. Juni 1935 erscheinende Ausgabe des „Kladderadatsch" wurde, wie DNB meldet, auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda beschlagnahmt, weil sie eine Karikatur des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini enthält, die geeignet ist, die Bezi hungen zwischen Deutschland und Italien zu stören.

Reichsinnenminister Dr. Frick über
Fragen der deutschen Innenpolitik.

Erfurt, 3. Juni.

Auf einer gewaltigen Festtagung, die am Sonnabend etwa 20 000 politische Leiter und führende Männer der Formationen aus dem Gau Thüringen vereinigte, sprach u. a. Reichsinnenminister Dr. Frick über die Aufbauarbeit der Nationalsozialistischen Regierung.

Der Minister wies zunächst auf drei Tatsachen hin, durch welche diese Aufbauarbeit in dieser kurzen Frist anerkannt werden muß: Staatsrechtlich ist Deutschland zu einem Einheitsstaat geworden. Alle die partikularistischen Bestrebungen der Länder sind verschwunden und werden auch nicht mehr zu neuem Leben kommen. Wir haben ein autoritäres Regiment in Deutschland, das sich aber auf den Willen des gesamten Volkes stützt, ein **autoritäres Regiment, das um ein Vielfaches der parlamentarischen Demokratie überlegen ist.** Das zweite liegt auf **wirtschaftspolitischem Gebiet.** Es ist uns gelungen, die Arbeitslosigkeit zum allergrößten Teil zu beseitigen. Wir haben die feste Zuversicht, daß es uns in diesem Jahre oder doch jedenfalls in Bälde gelingen wird, auch den Rest der Arbeitslosen wieder in Brot und Arbeit zu bringen. Das dritte und größte, was wir bisher erreicht haben, ist die

Wiedergewinnung unserer Unabhängigkeit

und die Wiedergewinnung der Wehrfreiheit. **Aber nicht um Kriege zu führen, haben wir unsere Wehrfreiheit wiedererlangt, sondern um den Frieden zu bewahren, einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung.**

Die anderen brauchen nur die Hand zu ergreifen, die ihnen der Führer hingestreckt hat. Ich hoffe, daß auch in dieser Beziehung bald greifbarere Erfolge zu verzeichnen sein werden.

Alle diese Erfolge, so groß sie auch sind, dürfen uns nicht zu einem Machtrausch verleiten. Wir wollen als echte Nationalsozialisten das bleiben, was wir waren: Einfach und schlicht, genau so, wie uns der Führer das Beispiel gibt.

Nicht Äußerlichkeiten bestimmen den Wert eines Mannes, sondern lediglich treue Pflichterfüllung und die Leistung.

Wir lehnen jedes Bonzentum, jede Cliquenwirtschaft ab, weil wir wissen, daß das der Tod jedes Gemeinwesens ist. Gerechtigkeit ist immer noch das Fundament jedes Staatswesens.

Die 150 prozentigen Nationalsozialisten.

Es wurde schon in einer der vorausgegangenen Reden gesagt, daß mancher Parteigenosse glaubte, daß es zu langsam gehe mit der nationalsozialistischen Revolution, daß das Tempo ein schnelleres sein müsse, daß radikalere Maßnahmen getroffen werden müßten.

Ich warne vor den 150prozentigen Nationalsozialisten. Wenn Sie sich diese Leute ansehen, so findet man oft, daß sie in der Zeit des Kampfes nicht in unseren Reihen standen, sondern daß sie da entweder bei den Gegnern waren, oder der Bewegung überhaupt gleichgültig gegenüberstanden. Nicht das Erheben möglichst radikaler Forderungen qualifiziert zum besten Nationalsozialisten. Ich behaupte, daß in diesen Leuten eine große Gefahr liegt. Sie sind wirkliche Saboteure der nationalsozialistischen Revolution.

Aufgaben einer volksverbundenen Kirche.

Wir selbst, so fuhr Reichsinnenminister Frick fort, wissen genau, daß noch große Probleme gelöst werden müssen und daß wir vieles erst angepackt, aber noch nicht vollendet haben. Aber wir wissen auch, daß Rom nicht an einem Tage erbaut worden ist. So wenig die Judenfrage mit eingeworfenen Fensterscheiben gelöst werden kann, so wenig läßt sich auch der Kirchenstreit mit dem Polizeiknüppel lösen. Wir brauchen zu all diesen Fragen Zeit. Das Wichtigste ist, daß unsere Jugend im nationalsozialistischen Geiste erzogen wird.

Ich sprach eben von der Kirche, es ist dies eine schwierige innerpolitische Frage. Aber ich darf Sie versichern, auch sie wird gelöst werden, so oder so. Grundsätzlich möchte ich sagen: Partei und Staat mischen sich nicht ein in Glaubensangelegenheiten. Es ist absolut das friderizianische Rezept maßgebend, daß jeder nach seiner Fasson selig werden kann. Aber eifersüchtig werden wir darüber wachen, daß die Kirche ihren Kirchenbezirk nicht überschreitet.

Die Aufgabe der Kirche ist die Seelsorge, nicht aber ist es ihre Aufgabe, auf das politische Gebiet überzugreifen. Hier werden wir unerbittlich sein und je stärker unser Staat ist, desto weniger werden auch solche Machtansprüche irgend einen Boden im deutschen Volke finden.

Man kann dem Nationalsozialistischen Staat nicht vorwerfen, **daß er seinem Grundsatz in dem Parteiprogramm vom Jahre 1920 untreu geworden sei, der da lautet,** daß die Partei eintritt für ein positives Christentum. Der Nationalsozialistische Staat ist absolut bereit, mit den christlichen Kirchen zusammenzuarbeiten, aber es ist eine Selbstverständlichkeit, daß auch die

Volksverbundenheit der Kirchen

da sein muß, d. h. auch die Kirche muß sich volksverbunden fühlen und darf niemals in einen Gegensatz zur nationalsozialistischen Staatsführung kommen, denn wenn sich die Kirche nicht volksverbunden fühlt, dann besteht kein Grund mehr dafür, daß der Staat noch in dem so engen Verhältnis zur Kirche bleibt, wie das bisher der Fall ist. Das bedeutet aber dann eine klare Scheidung von Kirche und Staat.

Genau so, wie die Kirche volksverbunden sein muß, genau so muß es auch der Staat sein. Es war ein schwerer Fehler der Vorkriegsregierungen, daß sie es nicht verstanden haben, den Staat an das Volk heranzuführen, sondern daß sie das Volk sich mehr oder weniger selbst überließen und es zuließen, daß der deutsche Arbeiter von Marxisten und jüdischen Intellektuellen umgarnt und so dem Staate untreu wurde. Nun, dies ist im nationalsozialistischen Staat unmöglich geworden. Und das ist die Hauptaufgabe der Partei.

Die Partei ist nicht überflüssig geworden, sondern sie hat die Aufgabe, im Volk das Verständnis für den nationalsozialistischen Staat wachzuhalten.

Der Staat hat nicht die nötigen Organe, um jeden einzelnen Volksgenossen in der Weise zu betreuen, wie es nötig wäre und wie es geschieht durch die Partei und die Parteigliederungen. Jeder Volksgenosse müßte von der Wiege bis zum Grabe von der Partei und ihren Gliederungen betreut werden. Dies ist die unentbehrliche Tätigkeit der Partei. Dabei ist es für jeden vernünftigen Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit, daß Partei und Staat niemals in Gegensatz geraten können.

Ausstrahlungen auf das Auslanddeutschtum.

Es gab in Deutschland keinen Kaiser und keinen König, der jemals eine Macht in seiner Hand vereinigt hätte, wie unser Führer Adolf Hitler. Es gab auch in Deutschland seit tausend Jahren keine Regierung, die das deutsche Volkstum so bedingungslos und so ausschließlich zum Mittel- und zum Angelpunkt ihrer ganzen Politik gemacht hat, wie die Regierung Adolf Hitlers.

Den Erfolg sehen wir auch bei den Wahlen, die außerhalb des Reiches unter deutschen Volksgenossen stattgefunden haben. Je mächtiger das deutsche Volkstum im Mutterlande ist, um so mehr können wir auch unseren deutschen Volksgenossen außerhalb der Grenzen dienen und helfen.

Und so glaube ich, als bestes Ergebnis unserer 2½-jährigen Regierungszeit im Reiche feststellen zu können die Schaffung der wahren deutschen Volksgemeinschaft, die nicht unterscheidet zwischen Ständen und Klassen, sondern für die jeder Volksgenosse in erster Linie Volksgenosse ist, der nur gewertet wird nach seiner Pflichterfüllung und nach seiner Leistung.

Der Reichsminister schloß mit einem Siegheil auf die deutsche Volksgemeinschaft, ihren Schöpfer und Vorkämpfer Adolf Hitler.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Wongrowitz.

IV.

Etwa eine Meile östlich von der Kreisstadt Wongrowitz liegt das Kirchdorf Lekno. Einst wohnten dort Mönche hinter hochragenden Klostermauern, um die sich nach und nach eine Menge von Kaufleuten und Handwerkern ansiedelten, denn das Kloster Lekno hatte einen guten Namen, auf den auch in der Ferne geachtet wurde. Das Kloster ist in Trümmer gesunken, mit ihm die Häuser der anliegenden Stadt. Die Mönche siedelten in das nahe Wongrowitz über und bauten sich dort ein neues „Kloster Lekno" auf. Und wo sie einst gesungen und gebetet, entstand ein Dorf, das sich mit dem alten wohlklingenden Namen schmückte.

Heute gibt die evangelische Kirche, in den Jahren 1905/07 erbaut, dem Dorfbilde das Gepräge. Ihr wuchtiger Turm, der auch im Ordenslande stehen könnte, lugt von der Anhöhe ins flache Land hinein und grüßt über Fluren und Seen zu dem kleinen Holzkirchlein hinüber, das noch Luthers Tage gesehen haben soll.

Die Kirchengemeinde Lekno hat seit ihrer Gründung im Jahre 1908 erst zwei Pfarrer gehabt. Jetzt schaut sie nach einem neuen Hirten aus, dem sie das zum Pfarrhof umgebaute Gutshaus, um das noch die alten Bäume des Parks Wacht halten zurichten kann. War nicht aus den Liedern des Chors zu hören und in den Augen der Jugend und Kinder, die sich in stattlicher Zahl versammelt hatten, zu lesen: Gott schütze uns vor pfarrerlosen Zeiten!? Stand nicht hinter der regen Teilnahme am Gottesdienst und an der Friedhofsandacht der Wunsch und Wille, alles zu tun, um bald wieder einen eigenen Pfarrer in der Gemeinde begrüßen zu können?

Wie weh es tut, wenn das Pfarrhaus leer steht, davon kann das benachbarte Gr. Mirkowitz aus zwölfjähriger schmerzlicher Erfahrung berichten. Aus der Sorgfalt, mit der die Gemeinde das Grab ihres 1923 verstorbenen letzten Seelsorgers schmückt, spricht die Erkenntnis: Wie gut hatten wir's doch, als noch unser Pfarrer auf unser Kanzel stand und in unsere Häuser kam. Kein Wunder, daß die Gemeinde mit besonderer Freude dem Besuch der Kirche entgegensah. Aus all den Freundlichkeiten, mit denen sie den Einzug, den Dienst und die Abfahrt begleitete, sprach Festfreude: Aus dem Gruß des Kirchenältesten an der Grenze des Kirchspiels, aus dem Blumenstrauß, den eine Konfirmandin dem Vertreter des erkrankten Generalsuperintendenten überreichte, aus dem Spalier, das die Jungmädchenschar in ihrer kleidsamen Tracht bildete, aus dem frischen Chorgesang, aus jedem Orgelton, aus dem Klang der Posaunen, der den Besuch der Gesamtkirche begrüßt und verabschiedet. — Die Gemeinde hat es schwer, kein Pfarrer, kein evangelischer Lehrer ringsum, von den 1 400 Gliedern, die sich einst zur Kirche hielten, sind nur noch 560 geblieben. Aber das Kirchlein ist wie ein Schmuckkasten gehalten. Die Glocken läuten Sonntag für Sonntag zum Kirchgang. Die Jugend schart sich unter ihre Banner, die Konsistorialrat D. Hildt im feierlichen Visitationsgottesdienst weihte. Der Posaunenchor sammelt die Burschen für den Dienst an der Gemeinde. All diese Arbeiten wären nicht möglich, wenn die Kirche nicht in dem Gemeindehelfer Weber der pfarrerlosen Mirkowitzer Kirchengemeinde einen umsichtigen, fleißigen Berater gestellt hätte. Generalsuperintendent D. Blau hatte angeordnet, die Gemeinde auf das Prophetenwort hinzuweisen: „die auf den Herren harren kriegen neue Kraft." Möge es noch lange in den Herzen nachklingen.

Exin. Wir Leute der Ebene nennen es „die Stadt auf dem Berge". Aus meilenweiter Entfernung ist es erkennbar. Es kann sich aber auch sehen lassen Jedenfalls hat die Kirchengemeinde keinen Grund, das zu verbergen, was dort oben ihr eigen ist. Die im Jahre 1913 erbaute Kirche gehört zu den schmucksten des ganzen Gebietes. Außen trutzig, schroff und hart wie ein Wächter auf dem Burgfried; innen voller Gemüt und Feinheit. Wenn die Sonne scheint, dann predigen die schönen großen Kirchenfenster in ihren bunten Bildern von des Christenglaubens Fundamenten: Predigt, Taufe, Abendmahl, Gebet. Aus dem Altarbild tritt Jesus, der Herr, auf seine Gemeinde zu, grüßt jede einzelne Familie, Vater und Mutter, Bruder und Schwester und ordnet sie in der Liebe einander zu. — Zu einer würdigen Kirche gehört auch eine schmucke Schule. Was haben es doch die vielen Jungen und Mädel! gut, die ihren Schulweg zum Albrecht-Dürer-Haus in Exin nehmen! Ihnen muß ja das Lernen in diesen hellen, freundlichen Räumen eine wahre Lust sein. Eine beneidenswerte Gemeinde, die für ihre und der Nachbargemeinde Kinder so vorbildlich sorgen kann.

Die Lehrkräfte und Schülerschaft hatten sich in dem weiten lichten Hallenraum zu einer Begrüßung der Mitglieder der Kommission versammelt. Ein frisches Loblied von hellen Kinderstimmen, ein herzlicher Willkommengruß der Schulleiterin Fräulein Jagusch, ein Jungenkleeblatt mit sinnigen Gedichten zum Preis der Heimat gaben den Auftakt zum Visitationstage. Von der Decke her grüßten in feierlich gesetzten Buchstaben die Schulgemeinde die eindrucksvollen Worte Ernst Moritz Arndt's: „Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, wo dir die Sterne des Himmels zuerst leuchteten, wo seine Blitze dir zuerst seine Allmacht offenbarten und seine Sturmwinde dir mit heiligen Schrecken durch die Seele brausten, da ist deine Liebe, da ist dein Heimatland." So klangen die Worte von Heimat und Glaube harmonisch zusammen. Es kann ja auch nicht anders sein in einem Hause, in dem man im Geiste Albrecht Dürers leben will, der in seiner Kunst die heilige Geschichte auf deutschen Boden zu deutschen Menschen trug.

Der Exiner Arbeitstag der Generalkirchenvisitation stand unter dem Leitwort: „Tiefste Volksgemeinschaft ist Gemeinschaft mit Gott". Davon zeugte die Predigt, die Konsistorialrat Hein in Vertretung des Generalsuperintendenten hielt. Davon handelte die Besprechung, die der Ortspastor Werner mit den vielen Jugendlichen hielt. Davon redete Pastor Wendland mit den Hauseltern. Davon sprach auch Pastor Steffani mit den 150 Kindern, die sich — die Mädchen mit Kränzen im Haar — aus den vielen Ortschaften der Gemeinde eingefunden hatten.

Der Besuchstag klang mit einem Missionsfest aus, auf dem Pastor Nutzen von der Allmacht Gottes, die auf den Missionsfeldern offenbar wird, sprach. Eine reiche Kollekte für die Mission beschloß den Freudentag.

Wasserstand der Weichsel vom 3. Juni 1935.

Krakau — 2,60 (— 2,24), Zawichost + 1,96 (+ 1,48) Warschau + 1,58 (+ 1,54), Plock + 1,45 (+ 1,66), Thorn 1,80 (+ 1,75) Fordon + 1,92 (+ 1,76), Culm + 1,68 (+ 1,56), Graudenz + 1,96 (+ 1,88), Kurzebrak + 2,10 (+ 2,07), Piekel + 1,32 (+ 1,32), Dirschau + 1,39 (+ 1,42), Einlage + 2,24 (+ 2,26), Schiewenhorst + 2,38 (+ 2,38). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Hesekiel-Gedächtnisfeier in Posen und Bromberg.

Alle Gemeinden der Posener Kirche gedachten in diesen Tagen um Himmelfahrt des unvergeßlichen Generalsuperintendenten D. Johannes Hesekiel, dessen 100. Geburtstag auf den 31. Mai fiel. In der Stadt Posen selbst, dem eigentlichen Sitz der Wirksamkeit des Generalsuperintendenten fand eine Feierstunde im größeren Rahmen statt, und zwar in der St. Paulikirche, deren Oberpfarrer der Verewigte während seiner Amtszeit gewesen ist. Früher wohnte der Generalsuperintendent auch stets im Bereich der St. Pauligemeinde und das Predigen dort ist ihm stets eine besondere Freude gewesen. Die St. Pauligemeinde hat das Andenken ihres unvergeßlichen Predigers dadurch geehrt, daß am Eingang der Kirche an diesem Tage sein Bild aufgehängt wurde, daß die Gemeinde stets an ihn erinnern soll.

Im Gottesdienst, der von allen evangelischen Gemeinden der Stadt Posen besucht wurde, hielt Konsistorialrat Hein die Liturgie. Die Festpredigt hatte Konsistorialrat D. Hildt in Vertretung des Herrn Generalsuperintendenten D. Blau übernommen. D. Blau ist es besonders schwer geworden, daß er diesen Tag seiner Krankheit wegen nicht persönlich mit den Posener Gemeinden feiern konnte. Jedoch hatte er es wenigstens möglich gemacht, in Wernigerode am Grabe von D. Hesekiel einen Kranz niederzulegen und von dort der Festgemeinde ein Grußtelegramm zu übersenden, das im Gottesdienst verlesen wurde.

Konsistorialrat D. Hildt sprach im Anschluß an das Himmelfahrtsevangelium (Lukas 24, 51) von dem reichen Segen, der der Posener Kirche durch Johannes Hesekiel geschenkt worden ist und für den allein Gott Dank und Ehre gebührt. Er stellte der Gemeinde die bischöfliche Persönlichkeit Hesekiels als einen Beter dar, der in der Kraft des Glaubens wurzelte und in dieser Kraft allein all seine umfangreiche Wirksamkeit gründete. Der Dank der Kirche gilt nicht nur einer nie wiederkehrenden Vergangenheit, sondern die Kirche weiß, daß sie noch heute auf der Grundlage von Hesekiels Schaffen ruht und in seinem Geiste weiter gebaut werden muß. — Pfarrer Fischer aus Waldau, einer der Mitarbeiter D. Hesekiels auf dem Gebiet der Landmission, legte seiner Ansprache den Auftrag des Herrn an Petrus (Joh. 21, 15) zugrunde und ließ gleichfalls vor der Gemeinde das Bild des geist-gesalbten Bischofs entstehen, der zugleich im persönlichen Verkehr soviel Vertrauen wecken und schenken konnte. Er erinnerte an Worte des Entschlafenen, der stets voll Freude und Dankbarkeit von seinem Nachfolger, Generalsuperintendent D. Blau, gesprochen hatte und gedachte fürbittend des gegenwärtigen Führers der Kirche.

An den alten Wahlspruch der Familie Hesekiel „Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein" knüpfte der Sohn, Pfarrer Martin Hesekiel aus Bromberg, in seiner Schlußansprache an. Er zeigte an Einzelzügen, wie das Leben seines Vaters von Kindheit an von diesem Wort getragen war und schloß mit einem ergreifenden Gedicht des Neunzehnjährigen, das seine ganze reife Einstellung dem Leben gegenüber bereits umschließt.

Zur Freude der Gemeinde konnten an der Feierstunde in der St. Paulikirche mehrere Glieder der Familie Hesekiel teilnehmen, vor allem sein Sohn aus Bromberg, seine Tochter aus Wernigerode, sein Schwiegersohn und Schwiegertochter, mehrere Enkelkinder und auch drei seiner Urenkel.

Die musikalische Ausgestaltung der Feierstunde lag in den Händen von Georg Jaedeke aus Bromberg, der an der Orgel die C-moll-Fuge von Bach und das „Gloria in excelsis" von Max Reger zum Vortrag brachte. Der kleine Chor des Posener Bachvereins sang zwei Chorsätze von Bach „Jesu meine Freude" und „Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ".

*

Am Sonntag abend fand im evangelischen Gemeindehause in Bromberg eine Gedächtnisfeier aus Anlaß des 100. Geburtstages des früheren Posener Generalsuperintendenten Hesekiel statt. Die schlichte Feier begann mit einem Gemeindeliede und kurzen einführenden Worten von Superintendent Aßmann. Im Mittelpunkt der Feier standen zwei Ansprachen von Pfarrer Fischer-Waldau, eines Mitarbeiters dieses unvergeßlichen, einstigen Seelsorgers der evangelischen Kirche Posens und Pfarrer Hesekiel, eines Sohnes des Mannes, der den größten Teil der evangelischen Kirchen unseres Landes hat aufbauen helfen. Die Feier wurde umrahmt von Johann Sebastian Bachs Choralsätzen „Jesu, meine Freude" und „Wachet auf", die der Bromberger Bachverein vortrug. Ein Schlußwort von Pfarrer Eichstädt und Gemeindegesang bildeten den Abschluß dieser Gedächtnisfeststunde.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. Juni.

Etwas kühler.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig veränderte Temperaturen, sonst stark wolkiges und etwas kühleres Wetter an.

Der Wirtschaftsverband städtischer Berufe

hielt gestern vormittag im großen Saale des Zivilkasinos seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Hans Hege, begrüßte in einer Eröffnungsansprache die Vertreter der befreundeten Organisationen, der Vereine und alle Mitglieder des Verbandes. Hauptgeschäftsführer Schramm erstattete den Geschäftsbericht. Zum Schluß der Generalversammlung hielt Dr. Wietfeld vom handwerklichen Institut in Königsberg einen Vortrag über Gemeinschaftsarbeit im Handwerk.

Am Nachmittag fand die von Bankdirektor Wohlfeil-Thorn geleitete Delegierten-Versammlung statt, die über die Wahl eines neuen Vorstandes für die nächste dreijährige Amtszeit zu entscheiden hatte. Der bisherige Vorstand mit dem Vorsitzenden Herrn Hans Hege und dem stellvertretenden Vorsitzenden Kupferschmiedemeister Kretschmer wurde einstimmig wiedergewählt.

Einen eingehenden Bericht über General- und Delegierten-Versammlung veröffentlichen wir in der folgenden Ausgabe unseres Blattes.

§ **Die Zahl der Arbeitslosen in Polen.** Am 28. Mai wurden in Polen 433 216 Arbeitslose gezählt, d. s. um 8788 weniger als in der Vorwoche. Von der Gesamtzahl entfallen auf Warschau 28 850 (— 1241), auf Lodz 34 100 (+ 521) und auf Ostoberschlesien 123 075 (— 142).

§ **Ein Betrugsprozeß** fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Zu verantworten hatte sich der hier wohnhafte Kaufmann Jan Belinski. Die Anklageschrift legt dem B. zur Last, daß er beim Verkauf seiner Kaffee-Rösterei an den Kaufmann Kurt Lehmann wissentlich die Steuerrückstände verschwiegen hatte, wodurch L. empfindlich geschädigt wurde. Der ganze Prozeß erwies sich als ziemlich kompliziert. Im April 1933 verkaufte der Angeklagte an L. seine Kaffeerösterei „Melta" für den Preis von etwa 6 000 Zloty. Bei dieser Transaktion soll nun der Verkäufer die Steuerrückstände verschwiegen haben, deren Höhe inkl. der Zinsen den Kaufpreis bei weitem überstieg. Die Verhandlung ergab jedoch, was auch der geschädigte L. bestätigen mußte, daß der Angeklagte in Wirklichkeit von Steuerrückständen gesprochen hatte, deren Höhe er aber mit nur etwa 500 Zloty angab. Eigenartig ist es nun, daß man dem L. auf dem Finanzamt, als er sich noch vor dem Verkauf über evtl. rückständige Steuern der Firma „Melta" erkundigte, die Auskunft erteilte, daß irgendwelche Steuerrückstände nicht vorhanden seien. Einige Monate später dagegen erschienen bei dem neuen Firmeninhaber Finanzbeamte und erklärten, daß für rückständige Steuern viele Objekte bereits früher mit Arrest belegt wurden. Die Kaffeerösterei „Melta" ging früher unter der Firma „Słód". Der Angeklagte beteuert vor Gericht, daß er die Höhe der Steuern nicht gewußt habe. Erwähnt muß werden, daß die Kaffeerösterei, wie aus der Verhandlung einwandfrei hervorging, dauernd von Hand zu Hand ging. Einmal besaß sie der Angeklagte, dann wieder sein Bruder, sein Freund Przygodzki usw. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß der Angeklagte nur wegen Verschweigung der Höhe der Steuerrückstände für schuldig befunden sei.

§ **Ein mehrfach vorbestrafter Fahrraddieb** hatte sich in dem 31jährigen Arbeiter Wladyslaw Siemianowski aus Schulitz vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Hehlerei mitangeklagt ist der Landwirt Wladyslaw Arkita aus Morzewcu Kreis Bromberg. S. entwendete im Juni 1933 dem Landwirt Teodor Petlinski ein Fahrrad, das er an den Mitangeklagten verkaufte. Beide Angeklagten bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld. Nach der Zeugenvernehmung erkannte das Gericht die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Vergehen für schuldig und verurteilte den S. zu 7 Monaten Gefängnis und den A. zu 3 Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Den Deserteur im Bett versteckt.** Im Februar d. J. wurde der Polizei von der Gendarmerie mitgeteilt, daß der 22jährige Franciszek Tatera vom Militär desertiert sei. Kurz darauf erhielt die Polizei die vertrauliche Mitteilung, daß T. sich bei der Prostituierten Elisabeth Affeldt versteckt halte. Der Polizist Wladyslaw Mament erhielt den Auftrag, in der Wohnung der A. eine Haussuchung durchzuführen. Als er in die Wohnung der A. erschien, erklärte diese ihn, daß sich der Deserteur bei ihr zwar aufgehalten habe, jedoch nach Gdingen verreist sei, wo ihn die Polizei gefälligst suchen möge. Der Beamte gab sich mit der Erklärung jedoch nicht so schnell zufrieden, sondern suchte im Schrank und unter dem Bett, ohne eine Spur von dem T. zu finden. Schon im Begriff die Wohnung zu verlassen, fiel sein Blick nochmals auf das sorgfältig gemachte Bett, und nun machte er die Wahrnehmung, daß die Bettdecke sich ein wenig bewegte. Mit einem Griff hatte er das Bett aufgedeckt und sah nun den Tatera darin liegen. Dieser zeigte sich keinesfalls erschrocken, sondern erhob sich langsam und war auch sofort bereit dem Beamten zu folgen. Auf die Aufforderung des Polizisten, das Seitengewehr auszuhändigen, zog er dieses blitzschnell aus der Scheide und wollte sich damit auf den Polizisten stürzen. Ebenso schnell hatte der Beamte aber auch seinen Revolver gezogen und hielt den T. damit in Schach. Erst mit Hilfe zweier Kollegen, die ihm vom Kommissariat nachgeschickt wurden, gelang es den Polizisten, Tatera nach heftiger Gegenwehr, wobei ihn seine Geliebte tatkräftig unterstützte und mit beiden Fäusten auf die Beamten einhieb, zu überwältigen und Handschellen anzulegen. Die A. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen tätlicher Beamtenbeleidigung zu verantworten; sie wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein berüchtigter Fahrraddieb** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahm Platz der 21jährige Arbeiter Józef Brzeżinski. B., der berufsmäßig den Fahrraddiebstahl betreibt, wurde in der letzten Zeit vom Gericht wiederholt zu empfindlichen Gefängnisstrafen verurteilt. Diesmal wirft ihm die Anklageschrift nicht weniger als 5 Fahrraddiebstähle vor. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr und 5 Monaten Gefängnis.

§ **Ein Chauffeur als Dieb** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht in dem 27jährigen Alfred Ostrowski zu verantworten. O. hatte, wie wir bereits berichteten, in der Nacht zum 24. d. Mt. in der Autoreparatur-Werkstatt des Ingenieurs Marjan Izbicki in der Wilhelmstraße (M. Focha) 14 einen Einbruch verübt und Autoersatzteile im Werte von 150 Zloty entwendet. Noch in derselben Nacht gelang es nach einer wilden Jagd den Dieb festzunehmen. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht nicht zur Schuld und will die bei ihm vorgefundenen Bolzen, die einen Wert von 8,50 Zloty darstellen, von einem unbekannten Mann gekauft haben. O. wurde vom Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Strafaufschub kam für den Angeklagten nicht in Frage, da er bereits mehrfach vorbestraft ist.

q **Gnesen** (Gniezno), 1. Juni. Der 42 Jahre alte Arbeiter Naniewicz aus Klecko, Kreis Gnesen, wurde auf dem Nachhausewege von zwei Straßenbengels angehalten, und bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen. Die Wegelagerer durchsuchten dann seine Taschen nach Geld. Die Rowdies konnten festgenommen werden. Es handelt sich um Gorwinski und Kowalski. Zwei Zloty waren ihnen zur Beute gefallen.

z **Inowroclaw**, 1. Juni. Am Mittwoch erschien bei den hungernden kujawischen Aufständischen Beamte des Magistrats und der Starostei, die ihnen Lebensmittel brachten und Gelegenheitsarbeit bzw. Unterstützung versprachen. Ein Teil der Streikenden soll vorläufig bei der Bahn und in der Saline beschäftigt werden. Die Demonstranten hatten 42 Stunden gehungert.

Pfingstbesuch der ehemaligen Bromberger.

In den Pfingsttagen werden 150 Mitglieder des reichsdeutschen Bundes heimattreuer Bromberger ihre liebe, alte Heimatstadt an der Brahe besuchen, wobei folgende allgemeine Veranstaltungen vorgesehen sind:

8. Juni (Pfingstsonnabend):
- 15,00: Treffen an der 6. Schleuse
- 20,00: Begrüßungsabend im Civilkasino (Begrüßungs-Vortragsfolge — gemütliches Beisammensein)

9. Juni (Pfingstsonntag):
- Kirchgang
- 12,00: Kranzniederlegung an den Kriegergräbern
- 15,30: Mit Autobus (oder zu Fuß) zur Rinkauer Waldwiese
- 20,00: Vorstellung der Deutschen Bühne, nachher Beisammensein im Deutschen Haus

10. Juni (Pfingstmontag):
- 7,00: Frühkonzert der vereinigten deutschen Gesangvereine im Elysium-Garten
- 20,00: Abschlußfeier im Civilkasino (Unterhaltsame Darbietungen, zwangloses Beisammensein).

Vor der verstärken Strafkammer wurde gegen die Postdefraudanten, die 35jährige Malina Schwans aus Jaksice, die die dortige Postagentur leitete und gegen ihren Mann Alfons Schwans verhandelt. Frau Sch. wird zur Last gelegt, in der Zeit vom Juni 1933 bis Februar 1935 einen Betrag von 8510,35 Zloty veruntreut und fortgesetzt Fälschungen von Postschecks vorgenommen zu haben. Ihr Mann war angeklagt, daß er seiner Frau dabei behilflich war. Frau Sch. verteidigt sich damit, daß ihre minderjährigen Kinder in ihrer Abwesenheit das Geld verbrannt hätten und sie dann, um angeblich den Betrag langsam zu decken, die Fälschungen vorgenommen habe. Das Gericht verurteilte beide Angeklagten zu je 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Während Frau Sch. auf freien Fuß gesetzt wurde, mußte Sch. sofort in die Gefängniszelle.

e **Moritzfelde** (Murucin), 31. Mai. Am Freitag brannte ein Stall und Scheune des Bauers Krause in Falkenthal (Mierucin) vollständig nieder. Durch das Erscheinen von fünf Feuerspritzen konnte das Übergreifen des Feuers auf weitere Gebäude verhindert werden. Es liegt Brandstiftung vor.

i **Nakel** (Nakło), 31. Mai. In der Mühle Baerwald kam es zu einem schweren Unglücksfall. Der Müller Walenty Mrela war damit beschäftigt, einen Riemen aufzulegen, als er durch eigene Unvorsichtigkeit in das Transmissionsrad geriet und von diesem so verstümmelt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Mühle wurde sofort zum Stehen gebracht und die Polizei benachrichtigt. Der Unglückliche stand im 44. Lebensjahre und hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder.

W **Pudewitz** (Pobiedziska), 1. Juni. Der Landwirt Olszewski in Lubowo, Kreis Gnesen, erschoß seine viel jüngere Liebste, da diese sich weigerte die Heirat mit ihm einzugehen. Olszewski wurde verhaftet.

& **Posen**, 1. Juni. Der Rechtsanwalt Tadeusz Pniewski ist durch Beschluß der Rechtsanwaltskammer im Disziplinarverfahren aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen worden.

Ein Lastauto der Huggerbrauerei in Kobylepole fuhr auf der Chaussee bei Kreising infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur Stanislaw Dobrzyński und der Brauereigehilfe Jan Kasprowicz trugen lebensgefährliche Verletzungen davon.

+ **Schubin**, 31. Mai. Ausschreibung. Der Kreisausschuß des Kreises Schubin hat eine Offerte zur Deckung des Daches des Gebäudes des Kreisausschusses mit feuersicherer Pappe oder Zinkblech ausgeschrieben. Offerten mit einer entsprechenden Aufschrift auf dem Briefumschlag können beim Kreisausschuß bis zum 10. Juni eingereicht werden. Der Kreisausschuß behält sich die Auswahl einer Offerte vor.

Die Wiesen der Gutsverwaltung Slupa werden in Parzellen zu 4 Morgen am Sonnabend, 15. Juni, vormittags 8 Uhr, in der Kanzlei der Gutsverwaltung meistbietend verpachtet.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Vermählung geben bekannt

Eugen Missol
u. Frau Charlotte geb. Stoll.

Bromberg, im Juni 1935. 1880

Am Sonnabend, dem 1. Juni, abends 10 Uhr, erlöste der Tod von langem schweren Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Müller

geb. Wessler

im 66. Lebensjahre. 4568

Im Namen der Hinterbliebenen
Theodor Müller und Töchter Annemarie und Liselotte.

Chełmża, den 1. Juni 1935.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. d. M., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sprechen wir allen Verwandten Bekannten und Freunden unseres Hauses unsern 4573

herzlichen Dank

aus. Gleichzeitig danken wir Herrn Pfarrer **Walter**, Leistenau herzlich für die warmen, tröstenden Worte am Sarge und Grabe.

Familie Richard Garbrecht.

Jabłonowo, Pom., 3. Juni 1935.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen 4567

danken wir herzlich.

Familie Franz.

Klein-Lubin, im Juni 1935.

Damengarderobe

wird im Trauerfalle in kürzester Zeit schwarz gefärbt. Garantie für gute Ausführung.

Färberei H. Grittner
Nakło (Nakel). 4476

Kinderheilstätte Zoppot

das ganze Jahr geöffnet.

Günstigste Verpflegungssätze. 4326

Sensen!

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Sensen mit Garantie liefere:

Länge cm	95	105	110	115	Bei Abnahme von
Preis zł	8	17	18	19	12 Stück eine gratis

E. Bleck, Schmiedemeister,
Buczek, Post Łaskowice, Pomorze. 4511



A. Dittmann, G.m.b.H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Jeder erhält, der richtig stellt!

In der unten angeführten Visitkarte sind die einzelnen Buchstaben so umzustellen, daß sie den Beruf der genannten Person ergeben.

M. Ograno

Für die richtige Lösung der obigen Preisaufgabe haben wir folgende Preise zwecks Kundenwerbung ausgeschrieben: 4410

1. Preis	**100.— zł**	7—14	Preis	Kaffee- oder Tee-Service
2. „	50.— zł	15—30	„	Herrentaschenuhren
3. „	30.— zł	30—40	„	Oelbilder
4.-6. „	Radioapparate	41—50	„	Toilette-Kassetten

sowie eine große Anzahl Trostpreise. — Die Verteilung der Hauptpreise erfolgt unter Aufsicht des Notars. Die Trostpreise verteilen wir selbst. Der Verteilungstermin wird schriftlich bekanntgegeben. Die Auflösung wollen Sie umgehend einsenden und evtl. Rückporto beilegen, da Sie auf jeden Fall Antwort erhalten.

Senden an: **„DEWUHA", Kraków, Długa 33/4.**

Poln. Unterricht leichte Methode, w. erteilt Sienkiewicza 6, m. 3.

Konfektion für Herren u. Knaben empfiehlt 4021 **Maciejewska, Długa 51.**

Das Geheimnis jeder Dame

ist ein schlankmachendes

Korsett, Korselett und Büstenhalter.

Individuelle Anfertigung auch in 1876 **Umstands- u. Gesundheitsleibgürteln.** Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben. Im Bedarfsfall Anfertigung binnen eines Tages. **Spezialatelier Irene Guhl, Bydgoszcz, Pomorska 54, 1 Treppe.** Haltest. d. Elektrischen ulica Cieszkowskiego.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und **Vorleger**

in verschiedenen Größen und Sorten **zu billigsten Preisen** 4293 empfiehlt

Waligórski
Tel. 1223 - Gdańska 12

Sommergäste nimmt a. kl. Gut, i. herrl. Wald- und Seengegend (Bade-, Angel- und Rudergelegenheit) Pensionspr. 4 zł, f. Kind. 3 zł tgl. Off. u. O. 4243 G. d. Z.

Sommer-Aufenthalt!

Rittergut in Pommerell. Bahnstation am Orte, nimmt ab 15. 6. bis 1. 9. **Sommergäste** auf. Pensionspreis je Person und Tag einschl. Bedienung 5 Złoty. Gute Verpflegung. Schönste landschaftliche Lage: Gutspark am waldumstandenen großen See. Bade-, Angel-, Ruder- und Jagdgelegenheit. Tennisplatz u. Wagenausfahrten. Anfragen unter **F. 4546** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landaufenthalt am herrlichen Wald u. Seen, Gute Küche 3 bis 3,50 zł. 4502 **Blohm, Jania-Góra**, poczt. Świekatowo, pow. Świecie.

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen. Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder. **Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate.** Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.** Ausscheiden nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich. **Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. Beginn des nächst. Kursus am 4. Juli 1935. Pensionspreis einschließlich Schulgeld 80.— zł monatlich.** 4402 Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Lack — Farben

en gros am billigsten bei detail
Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27. 4345

Handelskurse (in poln. und deutscher Sprache) **Unterricht** in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht.** Eintritt täglich!

G. Vorreau, Bücherrevisor, **Bydgoszcz,** 3920 Marszałka Focha 10.

Eiserne **Bettstellen** und **Matratzen** empfiehlt 1465 **F. Kreski** ul. Gdańska 9.

Wer bauen will?

Dem empfehle ich **Kanthölzer** zu 50 zł, **Balken** 54 zł per cbm, **Schalung** 70 gr, **30-mm-Stammbretter**, gespundet 2.30 zł, gehobelt und gespundet 2.50 u. 2.75 zł per qm, **Latten**, 4/6, 15 gr per lfd. Meter. **Auch kompl. Bauten.**

4467 **Jastak, Sägewerk, Cekcyn (Pom.)**

Heirat

Neigungsehe

mit evangl. Mädel wünscht deutscher Geschäftsmann mit eigenem Grundstück. Wirtschaftlich erzogene Mädels von 20—30 Jahren, mit etwas Vermögen und Aussteuer, werden gebeten, ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild, Angabe der Geburtsdaten und Klarlegung der Verhältnisse an **Schließfach 60** in **Züllichau**, Deutschland, zu senden. 4553

Wiederverheiratung. **Suche** für meinen Kollegen, Bäckermeister, evangl., alleinstehend, besserer, angen. Mensch, geschied., Besitzer eines Geschäfts, Möbel, Aussteuer, **Lebensgefährtin.** Auch geschied. Frau mit keinem Vermögen oder Geschäft angenehm. Off u. **R. 4577** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Junge Dame wünscht die Bekanntsch. eines soliden, strebsam. Herrn **zwecks Heirat.** Offerten unter **L. 1870** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildeter, geschäftstüchtiger, evangelischer **Dame,** kinderlieb, 30 er, wird Gelegenheit zur **Einheirat in Geschäft** mit 2 schuldenfreien Grundstücken in Kreisstadt geboten. **Kaufmann,** Witwer, 48 J., 3 Kinder, 8—14. Offert. mit Lichtbild unter **T. 4505** an die Geschst. d. Ztg

---

Witwe alleinstehend, kath., wünscht gut situierten Lebensgefährten v. 50—60 J. **zw. Heirat** kenn. z. lern. Off. unter **E. 2635** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erbeten. 4436

Zwei Jungbauern, Anfang 30, ev., der eine m. über 100 Mrg. Landwirtsch., guter Boden, wünscht **Heirat,** der and. wünscht **Einheirat** in 100 Morg. aufwärts. Entsprechendes Vermög. vorh. Eventl. Tauschheirat. Nette Bauernmädels wollen Bildzuschriften u. Vermögensverhältn. unt. **J. 4552** einsenden.

Suche für meine Nichte (geb. jg. Dame, Lyzeal-Frauenschulbild.), mus., deutschkath., gt. Möbel- u. Wäscheausstg., 15000 Zł. Vermögen, gebild.

Lebensgefährten.

nicht unter 30 J. Bewerbungen mit Lichtbild unter **J. 4445** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Inlandfreie **Sperrmark** kauft und bittet um günstigste Off. u. S. 4578 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Banknotensammler! Suche Tauschverbindung. Stanisław, **Bydgoszcz,** Poste restante, Polen. 1878

Offene Stellen

Gesucht 4548

Vertreter

für Vertrieb von Angorastricksachen. **Spez.:** 100% Angora-Lungenschoner. Off. sub. **B. K. Słobódka-Zawierzka** pow. Brasławski.

Suche für sofort ledig.

Tischler

f. einfache Bautischlerarbeit mit Handwerkszeug. Bewerbung. mit Lohnforderung. an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundsch. unt. **E. 4545.**

Tüchtiger, selbständiger

Gärtnergehilfe

wird für sofort nach Oberschlesien gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Altersangabe unter **O. 4574** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dom. Rogalin, pow. Sępólno (Pom.) sucht zum sofort. Antritt zuverl., ledig., evang., **Kutscher-Chauffeur** od. **Schmied-Chauffeur.** Beste Empfehl. Bedingung. 4575

Molkereilehrling oder junger Gehilfe mit Gehaltsangaben **gesucht.** Off. unter **S. 4565** an die Gst. d. Ztg.

Gesucht ordentl. **Junge** für **Sattlerlehrstelle** bei freier Unterkunft und Verpflegung. 4516 **Berufshilfe T. z. Bydgoszcz,** Gdańska 66, I.

Stellmacherlehrling stellt ein 4544 **Erich Brauer, Łasin,** pow. Grudziądz

---

Suche für mittleren Gutshaushalt zu sofort eine 4484

Jungwirtin,

die mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. an **Frau Cleinow, Książki,** Pomorze.

Junges, evangl. **Mädchen** für kleinen Haushalt, für vormittags gesucht. 1884 **Śląska 16,** Whg. 6.

Haustochter

nicht unter 20 Jahren, für landw. Haushalt sofort od. 15. Juni ges. Frau **Selma Pirl, Kl.-Montau,** Post Mielenz, Freie Stadt Danzig. 4561

Ein tüchtiges ehrliches

Mädchen für alles

(außer Melken) sucht sofort 4563 **Krause, Riem. Stwolno** Sartowice.

Suche f. m. Gutshaush. ab 15. 6. ein evangel. **Stubenmädchen,** das perf. ist in all. Zimmerarb., Wäschebehandl. u. Servier. Geh. mon. 20 Zł. Frühaufst. Beding. Offerten unter **M. 4569** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche eval., deutsches, ruhiges, fleißiges

Stubenmädchen

das auch andere Arbeit übernimmt, mit langj. Zeugn. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche unter **D. 4543** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche zu sof. tücht., ehrl. **Hausmädch.,** deutsch u. poln. sprech., m. gt. Zgn. Stubendienst u. perf. im Servier. Bed. Gehaltsangabe. **Gut Hartowiec,** p. Montowo, Pom. 4485

Stellengesuche

Wegen Verkaufs der hiesigen Güter suche **anderweitigen Wirkungskreis** Vertrauensstellung als

Administrator

großen landwirtschaftlichen Besitzes, z. 1. Juli 1935, mit eigen. Haushalt. Habe 14 Jahre Praxis auf intensiven Betrieben. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offert. unt. **B. 4508** a. d. Gst. d. Ztg.

Alleinstehender älterer Wirtsch.-Beamter mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellg. zum 1. 7. 35 als

Beamter oder Wirtschafter

bei ganz bescheidenen Gehaltsansprüch. Off. unt. **K. 4562** a. d. G. d. Z.

Junger Landwirt verheir., kinderl., **sucht Stell. als Wirtschafter.** Bisher größ. Wirtschaft, selbständ. bewirtschaft. Gute Empfehl. vorhd. Gefl. Offert. unt **O. 4366** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **Landwirtssohn,** 34 J., erbt 50 Morg., **sucht Stelle als selbständiger Wirtschafter** m. Aussicht a. evtl. **bald. Einheirat.** Ernstgem. Offert. unter **Nr. 4225** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Landwirtssohn

evgl., beider Sprachen mächtig, der sich vor keiner Arbeit scheut, **sucht Stellung als Wirtschafter od. dergleichen.** Führt auch in der Landwirtsch. vorkommend. Reparat. aus. Off. u. **L. 4037** a. d. Geschst. d. Ztg.

Landwirtssohn, 23 J. a., evangel., der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, 5 J. Prax., auf 5 Gütern tät. gew., m. gut. Zgn., **sucht**

Stellung als 2. od. jüngerer Beamter.

Offerten unter **B. 4539** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als verheir. **Jagd- und Forstschutzbeamter.** Uebern. auch Feldschutz. Bin evgl., 35 Jahre alt, ohne Familie, groß. energ., z. Zt. in ledig. Stellung. Gefl. Off. unt. **K. 4332** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Maschinenschlosser

Jahre lang als Werkführer in der Holzbranche tätig gewesen, mit der Montage, Instandsetzung, Reparat. und Bedienung sämtl. Holzbearbeit.-Maschin. sowie Holzausnutzung vertraut, sucht irgendwelche Stellung. Gefl. Angebote unt. **E. 4218** an die Geschst. d. Ztg.

Fischereigehilfe

kath., unverheiratet, 30 Jahre alt, m. guten Zeugn., energisch, gut Spezialist a. Aale, sucht Stellung. Offert. unt. **C. 4541** a. d. Exp. d. Z.

Müller

30 J. alt, kinderlos, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., **Dauerstellung, als Alleiniger.** Es kann auch Gutsmühle sein. Kleine Kaution kann gestellt werden. Off. u. **K. 4234** a. d. G. d. Z. erb.

22jähr. **Schuhmachergeselle** sucht von sofort Beschäftigung. Off. an **Berufshilfe, Bydgoszcz,** ul. Gdańska 66. 4220

Chauffeur-Mechaniker

25 J. alt, **sucht Stellung** gestützt auf gute Zeugnisse, beider Landessprachen mächtig. Off. unter **F. 1760** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Gärtner

evgl., 23 J. alt, mit all. Arbeiten vertraut, spez. Gemüsefrühkultur und Bienenzucht, sucht Stellung. Uebernimmt auch andern Beruf. Off. u. **E. 4421** a. d. Gst. d. Z. erb.

Hauslehrerin ev., m Unterrichtserl., sucht Stellung Franz., Polnisch perfekt. Gute Zeugnisse. Offert. erb. unt. **R. 4251** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche Stellung als

Hauslehrerin

m. Unterrichtserlaubn. Zeugnisse vorhanden. Angaben erbeten unt. **L. H.** an **Emil Romey, Grudziądz.** 4300

Rechnungsführerin

sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Bin mit landwirtsch. Buchführung, Steuerangelegenheit., Korrespondenz in deutscher und polnischer Sprache, sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Besitze langj., gute Zeugnisse. Gefl. Off. **u. R. 4570** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Bäckermeister-Tochter, beid. Landesspr. mächt., **sucht Stellung**

als Verkäuferin

in gleicher Branche mit Familienanschluß. Offerten unter **W. 4576** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüd., jg. Mädchen

sucht Stellung

als Verkäuferin

mit Familienanschluß. In Schuh- u. Kurzwar. usw. bewandert, spricht deutsch und polnisch. Offerten unter **D. 1758** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ältere, anständige **Wirtin** sucht v. sogleich Stellg. Offerten unter **K. 1866** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Jung., geb. Mädchen **sucht Stellung** als

Haustochter

sehr kinderlieb. Schon in Stellg. gewes. Guts- od. Forsthaush. bevorz. Off. u. S. 4504 a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter, mit Handarbeit, Nähkenntnissen und Servieren vertraut, **sucht** vom 15. 6. oder 1. 7. 35 Stellung, am liebsten bei Kindern, in Bydg. od. Umgegend. Etwas poln. Sprachk. vorhd. **Hedwig Buske** bei Michaelis, **Solec Kuj.,** ul. Bydgoska 33. 1885

Suche Stellung für Hausarbeit. 1883 **ul. Pomorska 41.**

An u. Verkäufe

Kaufe **Häuschen** **mit Obstgarten.** Off. u. O. 1882 an d. Gst. d. Zt.

Privat-Grundstück

170 Morgen 4531 Niederung, **nur Weizenbod.,** gute Gebäude, Wohnh. massiv., Steindach, 8 Zimmer. Inv. kompl. und im guten Zustande, **nicht weit v. Grudziądz,** geeign. auch für Gärtnerei, **zu verkaufen.** Anzahl. 24000 zł. **Płoszynski, Grudziądz,** Plac 23. stycznia 27.

Einstöck. Wohnhaus

3/4 Mg. Gart., 2 Baupl., a. Bahnhof Kreisstadt, Miete 100 zł, weg. Alt. für 15 000 zł z. vkf. Anz. lt. Vereinb. Off. u. **F. 2638** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** erb. 4498

Gasthaus

mit **Kolonialwarengeschäft** sowie **Motorschrotmühle** u. 6 Morg. Land in deutschem Bauerndorf zu verkaufen oder zu verpachten. Off. unter **A. 4530** a. d. Gst. d. Z.

Ein seit dem Jahre 1926 bestehendes kleines

Kolonialwaren-Geschäft in Chojnice

guter Lage, and. Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. — Offerten unter **G. 4547** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

In Zoppot, Seestraße

Miets- u. Geschäftsgrundstück m. erstkl. Südfrucht- u. Delikateßhandlung

seit 15 Jahren bestehend, mit nachweisbar gut. Umsatz umständehalber **preiswert zu verkaufen** durch **Dr. Foersterling & Krzykalo.** Treuhänder u. Grundstücksverwalter.

4571 **Zoppot,** Eissenhardtstraße 42.

Molkereigrundstück

mit **nicht ganz** vollständiger Einrichtung, bestehend aus Wohnhaus nebst Stallungen, Verkaufsladen und über 2 Morgen Ackerland und Wiesen, in Kreisstadt Pommerellens, günstig zu verkaufen. Molkerei seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg im Betriebe gewesen, auch für Anfänger sichere Brotstelle. Trotz einer seit zwei Jahren am Orte bestehenden Dampfmolkerei ist die Existenz sichergestellt. Off. erbittet **Josef Kutzner, Sępólno** (Pom.) 4501

Kaufe bei sofortiger Kasse und Abnahme **20—30 gute, gesunde, hochtragende**

Milchkühe oder Sterken

G. Genst, Inh. Julius Genst, Starogard, Tel. 289

Pr. Zuchtbullen, Pr. Jährlingsböcke Merino

gibt äußerst preiswert ab 4564 **Goertz, Gorzechówko** b. **Jabłonowo,** Pomorze

---

Verkaufe Bernhardiner u. **Pinscher,** 9 Monate alt, sehr wachs. u. scharf. **Chmielewski** **Drawska 5** (Endstation Wilczak). 1861

Rassereiner, wachsamer

Stubenhund

zu kaufen gesucht. Off. unter **H. 1846** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sehr gute Pianinos Pfitzenreuter, Pomorska 27. 1871

Achtung! Radio (3 Lampen), kompl., für **85** zł zu verkaufen. **Kurt Marx** 1864 Bydg., Nowodworska 51

Speisezimmer

Süddeutscher Stil mit reicher Kunstschnitzerei günstig zu kaufen. Besichtigung jederzeit in d. **Möbelfabrik** 1855 **ul. Nakielska Nr. 135.**

Guterhaltene **Gartenmöbel** und **andere Sachen** zu verkauf. 1853 **Gdańska 67,** Wohn. 6.

Bielitzer Teppichfabrik verkauft sof. umständehalber zwei Stück neue Ia garantiert handgeknüpfte 4555

Teppiche

ca. 3×4 m Original Persermuster u. Knüpfung, gegen Kasse **nahezu zur Hälfte des normalen Preises.** Eilofferten an die Gschst. der „Deutschen Rundschau" **unter 54,453.**

Motorrad DKW, 200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1863 **Chełmińska 4,** Whg. 2.

Motorrad

(Duglas) 350 zł, (Zündapp) 280 zł, verkauft **Hetmańska 16** 1865 skład rowerów.

Motorrad

Harley-Davidsohn, m. Beiwagen, 1000 ccm, fortzugshalber 4572 **günstig abzugeben.** Motorsport, **Danzig-Langfuhr,** Marienstr. Nr. 22/23. Tel. 422 82.

Motorrad

Ardie 500 cbc, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 4550 **Herbert Bölter, Sępólno**

Gut erhaltener

Lastwagen

auf Pneumatikbereif., mit einer Tragfähigkeit v. mindest. 7,5 To. zu kauf. ges. Angeb. unter **G. 2639** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 4499

Gebrauchte u. reparaturbedürftige **Kutsch- und Geschäftswagen** zu kaufen gesucht. Off. u. **R. 1881** an d. Gst. d. Zt.

Gut erhaltenes 4542

Ruderboot

(4-6 Pers.), evtl. mit kl. Außenbordmotor zu kaufen gesucht. Angeb. mit äuß. Preisangabe an **O. Utecht, Wolental,** p. Bączewo, p. Starog.

Ein Gleichstromgenerator

4,6 Kw., einschl. Zubeh. (tadellos erhalten) zu verkf. Offert. u. **H. 4548** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

1 Gleichstrom-Dynamomaschine,

550 Volt, 67 Amp., 37 KW, dauernd 1080 Umdrehungen, sowie

1 Wechselstrom-Generator

mit eingebauter Erregermaschine, 34 KW, 400 Volt, 49 Amp., 1000 Umdrehungen — sind zu verkaufen. — **W. Baerwald i Ska Bydgoszcz.**

Rohölmotor

moderner Bauart, ca. 50—60 PS. zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Fabrikats, der Stärke und des Oelverbrauchs, sowie des äußersten Preises, unter **R. 4503** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Lokomobile

75—100 PS., mit reinen Kesselpapieren **zu kauf. gesucht.** Offerten mit äußerster Preisangabe unter **Z. 4529** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

4566 **Achtung Müller!**

Doppelwalzenstuhl

600×250, mit 2 Reservewalzen, Fabr. Seck-Dresden, gut erhalten, im Betriebe zu besichtigen, verkauft zur prompten Lieferung. **Mühle Tucholka,** p. Kęsowo, pow. Tuchola, Pom.

---

2 neue **Wäschepuffs** zu verk. **Śniadeckich 43,** l. Hof, gerade aus. Besichtig. von ½8-1 u. 3-6. 1869

Gebr. Strebelkessel und Radiatoren zu kauf. ges. Ing. **Lorenz,** Grunwaldzka 6. 1874

Tischlermaschinen u. Motore zu verkauf. **Naruszewicza 3.** 1868

Zentrifugen-Ausverkauf Beste Fabrikate, 50% billiger. **Długa 5.** 1738

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng. zu vermieten 1877 **Grunwaldzka 57.**

Kinderloses Ehepaar, Pensioniert., **sucht** eleg. **sonn. 3-Zim.-Wohng.** Bad, im Zentr. Pünktlicher Zahler. Off. unt. **M. 1872** a. d. Geschst. d. Deutsch. Rundsch. erb.

2-Zimmer-Wohng. **mit Küche** von alleinst. Dame gesucht. Offert. **u. G. 1842** a. d. Gst. d. Z.

2-Zimmerwohnung zu vermieten 1879 **Paderewskiego 16.**

Möbl. Zimmer

Eleg. möbl. Zimm. verm. **Gamma 5,** Wg. 1. 1824

Nett. Zimm. m. Pens. zu hab. **Chrobrego 10,** W. 4. 4378

Pachtungen

Suche Gut

Nähe gr. Stadt, **zu pachten,** nur vom Besitzer. Gefl. ausführliche Offerten unter **W. 4509** an die Gst. d. Zt.

Autoreparaturwerkstatt billig zu verm. **Spediteur Wodtke, Gdańska 76 Tel. 3015.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 127.

Bromberg, Dienstag, den 4. Juni 1935.

Pommerellen.

3. Juni.

40 jähriges Amtsjubiläum.

Pfarrer Freese in Culm konnte am 31. Mai auf eine 40jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Am 13. November 1866 in Dirschau geboren, besuchte er die Schule in Dirschau und Marienburg und studierte dann Theologie in Königsberg und Greifswald. Beide theologischen Prüfungen legte er vor der Prüfungskommission in Königsberg ab und wurde auch dort ordiniert, zunächst für das neugegründete Provinzialvikariat Hoppendorf, Kreis Karthaus. Nach kurzer Zeit wurde er in die Gemeinde Bagnitz berufen, die er fast 6 Jahre verwaltete. Im Jahre 1901 übernahm er die Gemeinde Nitzahn in der Provinz Sachsen, kehrte aber 1913 in die alte westpreußische Heimat zurück, um als Pfarrer der Gemeinde Culm zu dienen. Seit 1921 ist er der alleinige Pfarrer in Culm und verwaltet außer seiner Hauptgemeinde auch noch die Kirchengemeinde Lissewo. Neben seiner großen kirchlichen Arbeit gelten seine Hauptbestrebungen besonders der kirchlichen Jugendarbeit. Im Jahre 1921 gründete er in Culm eine höhere deutsche Privatschule, die er auch leitete, die aber zu seinem Schmerze schon nach zwei Jahren geschlossen wurde. Auch auf dem Gebiete der Inneren Mission ist er im Rahmen der Gemeindearbeit unermüdlich tätig für die Alten und Siechen der Gemeinde, denen er ein Heim geschaffen hat. Seine Gemeinden haben den Jahrestag seiner Ordination in herzlicher Dankbarkeit mit ihrem unermüdlich wirkenden Pfarrer gefeiert und bedauern es nur, daß sein gesundheitliches Befinden seine Versetzung in den Ruhestand nötig macht. pz.

Graudenz (Grudziądz)

× **Unkrautvertilgung.** In Pommerellen war in der Zeit vom 25.—31. Mai eine Woche zur Vertilgung des Unkrauts angesetzt. Eine zweite solche Woche ist für die Tage vom 20.—25. Juni bestimmt. Diese Zeit muß daher von allen daran Interessierten zur energischsten Entfernung des Unkrauts, vor allem also der Distel und der Berberitze, ausgenutzt werden. Schulkinder und Vereine sollten es sich zur Aufgabe machen, ihr Vertilgungsaugenmerk auf die sogenannten Niemandsfelder zu richten, wo keiner sonst in dieser wichtigen Angelegenheit die Hände rührt. *

× **Verurteilter unredlicher Handlungsreisender.** In Pommerellen hat im vorigen Jahre ein Wilhelm Józef Förster alias Wolf Josel Förster alias Dr. Buchbinder, Konfession und Beruf „nach Wunsch" als Vertreter der Firma Pestalozzi in Warschau, die vom Unterrichtsministerium zur Lieferung von Schulhandbüchern für Unterrichtsanstalten berechtigt ist, Schwindeleien verübt. Allein im Monat September fallen auf sein Schuldkonto 14 Fälle strafbarer Handlungen. Förster war tatsächlich Beauftragter der Firma, aber nur für den Bezirk Lemberg, hatte aber kein Recht zur Einkassierung von Geldern, sondern bezog nur 5 Prozent Provision. Die 14 Vergehen beging F. in Włocławek, Graudenz und Thorn, wo er Karten, Bücher usw. zum Kauf anbot, größere Anzahlungen nahm, jedoch in keinem Falle die Artikel lieferte. Jetzt stand der famose Vertreter in Thorn vor den Schranken des Gerichts, das den Angeklagten trotz seiner musterhaften Verteidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilte. *

× **Sicherheitsbeamten gegenüber** soll man immer die nötige Achtung zollen, zumal dann, wenn sie Amtshandlungen vornehmen. Das vergaß in einem Moment der Erregung — es war am 17. April d. J. — der Landwirt Lerson in Leśniewo, Kr. Graudenz, und so entschlüpften dem Gehege seiner Zähne äußerst beleidigende Ausdrücke, die zwei Schutzleuten galten. Mit einem Vierteljahr Arrest, auf die das Burggericht, vor dem die Ausschreitung zur Verhandlung kam, erkannte, soll der unbedachte Landmann für seine Worte büßen. *

× **Geflügeldiebstahl.** Dem Gutsbesitzer Arnold Hollatz in Okonin, stahlen in der Nacht zum Mittwoch Einbrecher 22 Hühner aus dem Geflügelstalle. Die besonders scharfen Hunde des Eigentümers wurden von den Dieben in den ausgeräumten Hühnerstall gesperrt. *

× **Wegen Einbruchs** in die Werkstatt des Fleischermeisters Bernard Klaß, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) 29, standen Josef Kwaśniewski und Bolesław Antmański, beide schon mehrmals wegen Diebstahls vorbestraft, vor dem Burgrichter. Bei dieser nächtlichen Exkursion haben die Angeklagten für mehrere Hundert Złoty Fleischfabrikate erbeutet. Der Richter hielt eine fühlbare Strafe für angemessen und erkannte auf je zwei Jahre Gefängnis. Zwei in dieser Sache der Hehlerei angeklagte Personen, Salomeja Małolepsza und Stanisław Dąbrowski, erhielten je sechs Monate Gefängins und 50 Złoty Geldstrafe. Unbekannten Langfingern hat der Chauffeur Josef Jurkiewicz am 31. August v. J. bei einem Diebstahl bei Eljasz Sommerfeld, dem die Täter zwei Uhren entwendeten, Beihilfe geleistet. Die Uhren sind dann von J. einem gewissen Smoja verkauft worden. In diesem Falle lautete das Urteil auf acht Monate Gefängnis und 100 Złoty Geldbuße. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** hatte viel Zufuhr und Verkehr auf allen Plätzen aufzuweisen. Die Butter kostete 0,90—1,10, Eier 0,70—0,80, Weißkäse 0,05—0,25, anderer Magerkäse 0,40—0,80; Apfelsinen 0,20—0,50, Zitronen drei Stück 0,25 und das Stück 0,10. Die ersten Stachelbeeren preisten 0,40, Äpfel 0,80—1,20, Salat 0,05—0,10, Rharbarber 0,07—0,10, Spinat 0,10—0,15, Spargel 0,15—0,40, Mohrrüben 0,15—0,20, Kohlrabi Stück 0,10—0,15, Gurken 0,30—0,60, Zwiebeln 0,40, Bdch. 0,05, Kartoffeln 2,00—2,30, Pfund 0,03—0,04; alte Hühner 1,50—3,00 junge Hühnchen Paar 1,50—1,80, Tauben Paar 0,70—0,90. An den Fischständen gab es Aale zu 0,80—1,00, Schleie 0,60—0,70, Hechte 0,50—,70, Plötze 0,20—0,40. — Rosen kosteten Stück 0,25—0,50, Levkoyen 0,20, Maiglöckchen 3 Bdch. 0,10, Fliedersträuße 0,05—0,20, Staudenpflanzen für Garten und Feld fanden noch genügend Absatz zu billigen Preisen. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 2 Zentimeter und betrug Sonnabend früh bei Thorn 1,75 Meter über Null. — Die Personen- und Güterdampfer „Stanisław", „Hetman" und „Bałtyk" bzw. „Eleonora" passierten die Stadt auf dem Wege von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig, „Sowiński" bzw. „Halka" und „Atlantyk" auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach der Hauptstadt. Aus Danzig trafen Schlepper „Zamoyski" mit einem mit Soda und zwei mit Papier beladenen Kähnen und Schlepper „Kordecki" mit vier Kähnen (einer Stückgüter, drei Papier) ein, aus Warschau Schlepper „Kozietulski" mit einem leeren und einem mit Papier beladenen Kahn, und aus Bromberg Schlepper „Rzepicka" mit einem leeren Kahn. Es liefen aus Schlepper „Minister Lubecki" mit vier Kähnen mit Stückgütern sowie Schlepper „Nadzieja" mit einem mit Reis und zwei mit Mehl beladenen Kähnen nach Warschau, Schlepper „Gdańsk" mit 7 Kähnen (einer Melasse, einer Fett, 5 leer), Schlepper „Posejdon" mit einem leeren und zwei mit Mehl beladenen Kähnen nach Danzig. *

v **Öffentliche Vergebung.** Die Pommerellische Landeshauptmannschaft in Thorn (Starostwo Krajowe Pomorskie), ul. Mostowa 11, vergibt im Offertenwege die Lieferung von 3778 Tonnen Kohlengrus, 865 Tonnen Stückkohlen, 333 Tonnen Würfelkohlen, 455 Tonnen Würfelkohlen II, 90 Tonnen Nußkohlen Ia, 80 Tonnen Würfelkoks. Ausschreibungsformulare mit den näheren Bedingungen sind in der Bau- und Wegeabteilung der Landeshauptmannschaft gegen Zahlung von 5 Złoty erhältlich. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Dostawa opału na rok 1935/36" bis zum 12. Juni 1935, 12 Uhr, eingereicht werden. **

* **Die Abschluß-Reiseprüfung** am hiesigen staatlichen Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache bestanden am Sonnabend zehn Schüler und Schülerinnen der achten Klasse, und zwar Erwin Broese (Rogówko, Kreis Thorn), Herbert Friedrich (Gniewkowo), Hans Girschewski (Ostrowite, Kreis Konitz), Arnold Hauser (Podgorz), Hans Joachim Tilk (Słomowo, Kreis Thorn), Horst Wollmann (Lemaństwo, Kreis Graudenz), Eva Dombrowski (Thorn), Marianne Kunz (Thorn), Nika Müller (Thorn) und Edeltraut Thober (Thorn). **

v **Der tägliche Straßenunfall.** Freitag nachmittag gegen 7 Uhr wurde in der Breitestraße (ul. Szeroka) der elfjährige Henryk Trawiński, wohnhaft Coppernicusstraße (ul. Kopernika), beim Überschreiten des Fahrdammes von der durch den Chauffeur Konrad Rzymanowski gesteuerten Autodroschke Nr. 30 überfahren. Infolge der hierbei erlittenen Verletzungen mußte der Schüler nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden, von wo er nach Anlegung eines Verbandes aber wieder nach Hause entlassen werden konnte. Der Unfall ist Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung. **

Konitz (Chojnice)

tz **Der Männer-Gesangverein** veranstaltete am Mittwoch, dem 29. Mai, einen Mai-Spaziergang nach Wilhelminenhöhe. Im Freien wurden einige Lieder gesungen und dann begann im Saale der Tanz, dem eifrig gehuldigt wurde. Der Chor brachte unter der Stabführung von Meifert verschiedene Lieder zu Gehör. +

tz **Der Konitzer Seglerklub,** der durch den Tod des Marschalls Piłsudski das auf Anfang Mai festgesetzte Ansegeln verschieben mußte, eröffnete am Himmelfahrtstage die Saison durch eine würdige Feier. Um 10.45 Uhr fand in der Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt. Nachmittags um 3 Uhr wurde in Anwesenheit der Spitzen der Behörden in Müskendorf eine Flaggenparade mit Fahnenhissung veranstaltet, bei der der Präses Bürgermeister Hanula in seiner Ansprache der Bedeutung des Tages gedachte. Das Andenken des Marschalls Piłsudski wurde durch 3 Minuten Schweigen geehrt. Da vollständige Flaute herrschte, mußte die vorgesehene Defilade verschoben werden und da auch später der Wind nicht auffrischte, beteiligten sich an der Defilade nur die Paddelboote. Auch die Gästefahrt mußte ausfallen, da die Segelboote sich nur durch Rudern vorwärtsbewegen konnten. Wenn dadurch die Segler auch nicht ganz auf ihre Kosten kamen, so entschädigte doch der herrliche Sonnenschein und die im Maiengrün prangenden Wälder für die ersehnte Segelfahrt. +

tz **Verbandstagung.** Am Donnerstag fuhren 20 Mitglieder der Konitzer Feuerwehr zur Verbandstagung des Kreisfeuerwehrverbandes nach Schlochau. Auch Starost

Lipski nahm an der Fahrt teil. In Schlochau wurden die Konitzer von einer Ehrenabteilung begrüßt; unter den Klängen einer Militärkapelle erfolgte der Einmarsch. Im Hotel Preußenhof fand die offizielle Begrüßung statt, wo Landrat Schröder und Starost Lipski die Meldungen der Wehren entgegen nahmen. Es wurde eine gemeinschafliche Sitzung abgehalten. In der Realschule fand dann eine Besichtigung der dort aufgestellten 1500 Feuerwehrleute statt. Es wurden Schau- und Schulübungen abgehalten, die reges Interesse fanden.

Das Ende eines Banditen.

An der Feldmark des Gutes Maks, Kreis Karthaus, provozierte beim Vorübergehen der berüchtigte Bandit Josef Koß, der allgemein der Schrecken der Kaschubei genannt wird, auf dem Felde beschäftigte Gutsarbeiter und streckte im Laufe des Streites den Bronisław Flisikowski durch einen Brustschuß nieder. Als die Schußwaffe sodann versagte, verprügelten die übrigen Arbeiter den Täter so arg, daß er nach seiner Verhaftung im Krankenhause in Karthaus starb.

Koß war 47 Jahre alt und hat einen großen Teil seines Lebens wegen verübter Raubüberfälle und Einbrüche im Gefängnis verbracht. Auch im Gebiet der Freien Stadt Danzig, wo er u. a. einen Bankeinbruch verübte, ist er kein Unbekannter.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 1. Juni. Pferde-Besichtigung im Kreise Kolmar. Nach einer Bekanntmachung des Kreisstarosten finden im Kreise Kolmar in der Zeit vom 13. Juni bis 25. Juni die Pferdemusterungen in diesem Jahre statt. Vorzuführen sind dazu die Pferde des Jahrganges 1931 und ältere Pferde der Jahrgänge 1923 und 1924. Aus nachstehenden Orten müssen alle brauchbaren und unbrauchbaren Pferde vorgeführt werden: Nietuszkowo dw., Rataje dw., Karczewniki, Próchnowo und Konstantynowo.

h **Löbau** (Lubawa), 31. Mai. Nachdem vor zwei Jahren das hiesige Lehrerseminar liquidiert worden ist, soll jetzt das Gymnasium etappenweise abgebaut werden. In diesem Jahre wird schon die erste Klasse abgeschafft.

In der Nähe von Lautenburg (Lidzbark) wurde eine Zigeunerbande verhaftet, die sich mit Pferdestehlen beschäftigt hat. Vier Zigeuner wurden ins hiesige Gefängnis gebracht. Zwei Pferde konnten ihnen noch abgenommen werden, die sie dem Landwirt Alfons Kikut in Zwiniarz gestohlen hatten.

a **Schwetz** (Świecie), 31. Mai. In Bramke hiesigen Kreises wurden drei Fahrräder, die den Brüdern Swierzynski gehörten, gestohlen.

In das Kolonialwarengeschäft von Boleslaus Szmergalski in Biechowko waren Diebe eingebrochen, die dort einen Posten Kolonialwaren und Getränke im Werte von 300 Złoty entwendeten. — In derselben Nacht brachen sie bei Joseph Woycik ein und ließen dort 23 Flaschen Wein mit sich gehen.

g **Stargard** (Starogard), 31. Mai. Am vergangenen Mittwoch wurde eine Frau von einem benachbarten Dorfe auf dem Wege zum Stargarder Wochenmarkt von einem Wegelagerer überfallen, der von ihr die Herausgabe des Bargeldes erzwang. Auf dem Wochenmarkte erkannte die Überfallene den Räuber und benachrichtigte die Polizei. Als der Wachtmeister den angeblichen Täter verhaften wollte, versuchte dieser unter der Menge auf dem Wochenmarkte zu verschwinden. Der Polizist gab einen Schreckschuß ab, worauf bald der Flüchtling mit Hilfe von Passanten festgenommen werden konnte. Der Vorfall hat unter dem zahlreichen Marktpublikum großes Aufsehen hervorgerufen.

Ein Feuer brach in diesen Tagen in Szlachta bei dem Besitzer Talaska aus, wobei das Wohnhaus und ein Teil der Wohnungseinrichtung verbrannte. Da die Feuerwehr nicht zur Zeit eintraf, griff das Feuer auch auf die Gebäude des Nachbarn über, dem die Scheune verbrannte.

f **Strasburg** (Brodnica), 1. Juni. Die evangelische Kirchengemeinde Strasburg veranstaltete am Himmelfahrtstage in dem nahen Tivoli ein Gemeindefest, zu welchem bei dem schönen Wetter die Bevölkerung aus Stadt und Land in großen Scharen erschienen war. In dem mit vielen Grün geschmückten Saale begann um 3 Uhr zunächst der Gottesdienst, der durch Posaunenspiel und Chorgesang verschönt wurde. Die Festansprache hielt Pfarrer Anuschek-

Culmsee. An einem mit gespendeten Gaben reichlich versehenem Tische konnte man nachträglich im Garten Hunger und Durst stillen. In einer Lotterie wurden schöne und nützliche, ebenfalls von freundlichen Gebern gestiftete Sachen, verlost. Superintendent Baczewski-Soldau hielt zum Schluß im Garten eine besondere Ansprache. Mit Sonnenuntergang fand die schöne Feier ihren Abschluß. Der Reinertrag der Veranstaltung ist zum Teil für das evangelische Kinderheim, zum Teil zum Ankauf neuer Instrumente für den Posaunenchor bestimmt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 1. Juni. An Investitionsanleihe wurden im Kreise Zempelburg insgesamt 127 700 Złoty gezeichnet; davon wurden in Obligationen der Staatsanleihe 32 200 Złoty entrichtet.

In einer der letzten Nächte entstand auf dem Gehöft des Landwirts B. Majewski in Ploetzig ein Feuer, welches die Scheune und die darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen wie: Dreschkasten, Schrotmühle, Häckselmaschine u. a. vernichtete. Der Schaden beläuft sich auf ca. 5000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

Luftlocarno-Debatte im Unterhaus

Englands Vorschläge: Westliches Luftlocarno, Begrenzung der Luftstreitkräfte, Verbot des Bombenabwurfs.

London, 3. Juni.

Im Unterhause hat am Freitag die große Parlamentsdebatte über die Außenpolitik stattgefunden, die von dem Führer der Liberalen Opposition Sir Herbert Samuel eingeleitet wurde.

Die Rede Hitlers, so betonte der Redner, ist eines der wesentlichsten Ereignisse in der Politik unserer Tage, und dieser Tage, in denen die Politik Europas auf Jahre hinaus vorbestimmt werden kann. Hitlers Rede zeichnet sich durch einen erfrischenden Mangel an Plattheiten und diplomatischer Unbestimmtheit aus. Wir müssen Hitlers Vorschläge als das betrachten, was sie sind.

Wir dürfen die Aussichten eines Abkommens mit Deutschland nicht deshalb verringern, weil das Problem Osteuropa noch offen gelassen werden muß.

Der Gedanke aber, daß sich Sowjetrußland im geheimen für einen kommunistischen Angriff auf den Rest Europas rüstet, ist eine Halluzination. Deutschland sagt, daß es keine größere Luftflotte als die Frankreichs wünsche, und dasselbe sagt Italien. Folglich ist Frankreich der Maßstab. Hitlers Rede hat eine große Gelegenheit geschaffen, aber die englische Öffentlichkeit fürchtet, daß diese Gelegenheit verpaßt werden kann. Wir fordern von der Regierung, den Augenblick zu benutzen, damit jetzt etwas geschieht.

Simon spricht.

Größte Spannung herrschte im Unterhause, als Außenminister Simon aufstand, der damit begann, daß der sogenannte westliche Luftpakt vor drei Monaten anläßlich der Besprechung zwischen den englischen und französischen Ministern in London das Licht der Welt erblickte. Der Kern der ganzen Angelegenheit liege darin, daß der Pakt zwischen den Locarno-Mächten abgeschlossen werden müsse, und zwar in einer Weise, daß er

den Verpflichtungen Locarnos eine größere Präzision verleihe.

Hierzu aber komme noch, daß die damaligen Vorschläge einen neuen Beitrag gewisser Mächte enthalten. Während also Italien und England bis jetzt nur gegeben hätten, würden sie unter dem neuen Luftabkommen auch zu Nutznießern der Locarno-Verpflichtung werden. Hierzu kommen die Schwierigkeiten in bezug auf die Lage Deutschlands, sowie die Tatsache, die allgemein anerkannt sei, daß

England in bezug auf Österreich keine neuen und besonderen Verpflichtungen aufnehmen könne.

Trotz dieser Schwierigkeiten aber glaube er, daß man in Wirklichkeit sehr rasch Fortschritte mache. Sir John Simon gab sodann drei Schritte bekannt, die nach Ansicht der Englischen Regierung jetzt getan werden müßten:

1. den Abschluß eines westlichen Luft-Locarnos, auf das die Londoner Erklärung Bezug nahm. Jedermann müsse zugeben, daß ein solcher Pakt zu einem raschen Abkommen über die Stärke der Luftmächte führen könne;

2. Verhandlungen über die Größe der Luftstreitkräfte der verschiedenen Vertragspartner;

3. man dürfe keinen Pakt abschließen und auch keine Beschränkung der Luftstreitkräfte vornehmen, ohne wenigstens den Versuch zu machen, zu einem Abkommen über die Ungesetzlichkeitserklärung unterschiedslosen Bombenabwurfes zu gelangen.

Sir John Simon erklärte am Schluß seiner Unterhausrede, über drei Punkte, Luft-Lucarno, Beschränkung der Luftrüstungen, Illegalisierung des unterschiedslosen Bombenabwurfs seien die Diskussionen im Gange. „Ich bin sehr froh", so sagte Simon, „in der Rede Hitlers Erklärungen gelesen zu haben, die zeigen, daß die Deutsche Regierung bereit ist, an Verhandlungen teilzunehmen.

Ein ungeheurer Fortschritt wird erzielt werden, sollte es gleichzeitig mit dem Abschluß eines Luft-Locarnos und der Rüstungsbeschränkung dazu kommen, die Zukunft der Welt von einer ihrer schwersten Gefahren, d. h. den unterschiedslosen Bombenkrieg zu befreien."

Dagegen lehnte Simon es ab, das englische Luftaufrüstungsprogramm schon jetzt im Hinblick auf diese Verhandlungen zu modifizieren. Einmal täten auch die anderen Mächte das nicht, und sodann würde England sich in einer gefährlichen Lage befinden, sollten die Verhandlungen fehlschlagen.

Die Aussprache.

In der Debatte versprach Sir Austen Chamberlain der Regierung seine vollste Unterstützung zum günstigen Abschluß dieser Verhandlungen, während Sir Stafford Cripps gleichfalls die sofortige Einberufung einer Konferenz verlangte, sowie den Abschluß eines Stillhalteabkommens zur Luft mit den Ländern, mit denen England verhandele.

Churchill bemerkte, auch er sei der Ansicht, daß es unmöglich sei, die Äußerungen des anerkannten Führers eines so großen Staates wie Deutschland, einfach mit Mißtrauen zu behandeln. Trotzdem glaube er, daß der Abschluß eines Luft-Locarnos noch mit größeren Verwicklungen verbunden sei, als dies auf den ersten Blick erscheine. England besitze heute keine Luftparität, sondern sei bereits von Deutschland und Frankreich überholt worden. Die ganze deutsche Industrie sei zu einem Kriegsinstrument verwandelt worden, während Deutschland sich in einem gewaltigen psychologischen, moralischen, materiellen und technischen Mobilisationsprozeß befinde. Das schwache England befinde sich jetzt in einem dunklen Kerker.

Im weiteren Verlauf nahm auch

Lordsiegelbewahrer Eden

das Wort, der erklärte, das Wesentliche einer Arbeit unter dem Locarno-Verfahren sei der Umstand, daß die Begrenzung lediglich auf eine beschränkte Anzahl von Mächten Anwendung finde. Der Versuch, praktisch mit der ganzen Welt über eine Luftbegrenzung zu verhandeln, würde gegenwärtig wahrscheinlich ein hoffnungsloser Prozeß sein. Eden wandte sich gegen die Ansicht, daß Sowjetrußland der Erzfeind Englands sein müsse, weil sich die Ansichten dieses Landes über Fragen der Religion von den englischen Ansichten unterschieden.

England sollte sich zusammen mit Europa, so wie es heute sei, bemühen, das Beste aus dem Beitrag zu machen, der in Gestalt der Hitler-Rede vor wenigen Tagen geleistet worden sei.

Die Rede Edens wurde auf den Ministerbänken mit Beifall begrüßt. Der parlamentarische Reuter-Korrespondent bemerkt, daß Eden mit ganz ungewöhnlichem Nachdruck und Selbstvertrauen gesprochen habe. Keiner der Zuhörer habe bezweifelt, daß Eden in Kürze an Stelle Simons das Außenministerium übernehmen und wie man jetzt zuversichtlich erwartet, die rechte Hand Baldwins werden würde.

Vor der Rede Edens, mit der die Aussprache abgeschlossen wurde, sprach auch der konservative Abgeordnete Oberst Moore, welcher dafür eintrat, daß Hitlers Vorschläge sofort angenommen werden müßten. (Beifall.) Man müsse sich einmal vor Augen führen, was die Annahme dieser Vorschläge für die Welt bedeuten würde. Die Meere würden für Menschen und Material wieder sicher sein, die Heimat würde befreit werden von den Gefahren eines Luftbombardements und der Gasvergiftung, und später würde eine Reihe von Abkommen in Europa das Gefühl schaffen, daß der Gedanke des Krieges in Widerspruch zu den nationalen Belangen jedes Landes stehen würde.

Hitlers Bezugnahme auf Litauen sei kritisiert worden. Sir John Simon habe selbst vor kurzem erklärt, daß die Großmächte mit der Haltung Litauens nicht ganz zufrieden seien. Litauen habe versucht, die deutsche Minderheit im Memelgebiet zu litauisieren.

Wenn Litauen der deutschen Minderheit geschichtliche Gerechtigkeit widerfahren lassen würde, die jedes Land gegenüber seinen Minderheiten anwenden sollte, so würde der Streit zwischen Deutschland und Litauen in sehr kurzer Zeit beigelegt werden können.

Was Sowjetrußland angehe, so müsse daran erinnert werden, daß dieses Land die Mutter des Kommunismus ist, den Hitler in seinem eigenen Lande hasse. Es sei vollkommen zu verstehen, warum Hitler den jüngsten Pakt zwischen Frankreich und Sowjetrußland nicht liebe.

Große Überschwemmungen in Nebraska.

Hochwasser des Flusses Republican verursachte verheerende Überschwemmungen in großen Teilen von Nebraska. Die Fluten spülten zwei kleine Orte in Südwest-Nebraska fort. Man befürchtet, daß dadurch mehrere Todesopfer zu beklagen sind. Auch eine Brücke wurde fortgerissen; dabei sind sechs Menschen ertrunken. Viele Wohnhäuser treiben den Republican hinunter.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 6. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 09.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedersingen. 10.55: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. Ilja Livschakoff. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.10: Die deutsche Frau als Hüterin des Brauchtums. 15.45: Zeitschriftenschau. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.30: „Die Insel Perdita". Balladen v. Eduard Stucken. 18.00: Das deutsche Lied. 18.50: Rundfunkindustrie und Rundfunkeinheit. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Möwenschrei über Watt und See. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.10: Rund um Europa. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.40: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 08.00: Nachrichten. 09.00: Chorkonzert. 10.15: Volksliedersingen. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.00: Schlesische Monatshefte. 15.25: Aus der Arbeit der schlesischen NS-Volkswohlfahrt. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Liederstunde. 16.30: Der Ritt nach Stenay. 17.00: Konzert. 18.30: Für die Mutter. 19.00: Die 13. Gr, Deutsche Funkausstellung. 19.20: Unterhaltungskonzert. 19.50: Rundfunkindustrie und Rundfunkeinheit. 20.10: Konzert. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22,30: Abendmusik. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.00: Turnen. 06.15: Konzert. 08.00: Morgenandacht. 08.30: Frauengymnastik. 12.00: Konzert. 14.00: Nachrichten. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Königsberg: Der deutsche Sänger der See. 16.00: Hausmusik für Violine und Klavier. 16.25: Spoaßkes um Bollermann und Welutzke. 16.35: Für Elternhaus und Schule. 17.00: Konzert. 18.40: Landfunk. 19.00: Die 13. Große Deutsche Funkausstellung. 19.30: Hitlerjugend — Singstunde. 20.10: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 21.30: Aachener Reit- und Fahrturnier. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.40: Sport aus der Perspektive des Schiedsrichters — Hockey. 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Leipzig.

05.00: Für den Bauern. 06.15: Konzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Fröhliche Musik am Morgen. 09.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedersingen. 12.00: Konzert. 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. 14.15: Aus Operetten. 16.00: Seefahrer-Balladen. 16.10: Liebe zu den Pferden — Der Pferdemichel. 16.30: Prof. Dr. F. Fichtner: 225 Jahre Meißner Porzellan. 17.00: Konzert. 18.30: Prof. Dr. Lutz Richter: Vom Wert der Heimarbeit. 18.50: Rundfunkindustrie und Rundfunkeinheit. 19.00: Elbland. 20.00: Nachrichten. 20.10: Rund um Europa. Konzert. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.30: Johannes Brahms: 23.00—24.00: Zeitgenössische Musik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 08.00: Schulfunk. 08.05—08.20: Für die Rekruten. 12.05: Schulfunk. 12.30: Schulkonzert aus der Philharmonie. 15.45: Alte Suiten. Orch. Nina Mańska. 16.45: Schallplatten. 17.15: „Im Nebel", Hörspiel. 18.00: Klavierwerke v. J. S. Bach. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 19.25: Sportnachrichten. 19.35: Liedervorträge. 20.00: Tschaikowsky. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21.00: Beethoven-Konzert. 22.15: Ernste Musik.

Freitag, den 7. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise. 15.10: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädchenstunde. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.30: Jungvolk, hör' zu! 18.00: Klaviermusik. 18.25: Bauerntum und Staatserhaltung. 18.45: Die 13. Große Deutsche Funkausstellung. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Lustige Musikanten! 20.00: Kernspruch. 20.15: Deutsche Tänze und Märsche aus zehn Staaten. 21.30: Internationales Musikfest zu Hamburg. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Deutschlandecho. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Unterhaltungskonzert.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Unterhaltungskonzert. 12.00: Konzert. 15.10: Tiere um uns. 15.50: Mein Hammer erzählt was wir zusammen erlebten. 16.00: Flötenmusik. 16.30: Das Jugendbuch vom Weltkrieg. 16.40: Jugend aller Gaue in den Berufen ihrer Heimat. 17.00: Konzert. 18.30: Ein Fähnlein, Pimpfe und ihr neuer Führer. 19.10: Unser BDM-Heim im D-Zugwagen. 19.30: Der Zeitfunk berichtet: Zum Tag der deutschen Technik in Breslau. 20.15: Deutsche Tänze und Märsche aus zehn Staaten. 21.30: Made in Germany. Schlesien arbeitet für den Weltexport. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.00: Turnen. 06.15: Konzert. 08.00: Morgenandacht. 08.30: Frauengymnastik. 10.15: Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzerk. 14.00: Nachrichten. 15.10: Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 16.45: Lumpen, Altpapier und sonstige Abfallstoffe. 17.00: Bunte Musik. 18.35: Landfunk. 19.00: Bunte Unterhaltung. 20.15: Deutsche Tänze und Märsche aus zehn Staaten. 21.30: Berichte und Gespräche aus der Arbeit des großen Hauptquartiers. 22.10: Nachrichten. 22.30: Ausschnitt von der Kundgebung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande in der Marienburg. 22.50—24.00: Unterhaltungskonzert.

Leipzig.

05.55: Für den Bauern. 06.15: Konzert. 08.20: Zum Bach-Jahr 1935. 08.25: Fröhliche Musik am Morgen. 12.00: Konzert. 13.00: Nachrichten. 13.15: Konzert. 14.15: Konzert. 15.00: Kunstzeitschriften. 15.20: Für die Frau. 16.00: Musikalisches Kurzweil. 16.25: Grenzgebiete der Wissenschaft. 17.00: Bunte Musik. 18.00: Kammermusikalische Unterhaltung. 18.30: Wir Arbeiterjungen. 19.00: Wir singen und spielen Volksmusik. 19.40: Die 13. große deutsche Funkausstellung. 20.15: Deutsche Tänze und Märsche aus zehn Staaten. 21.30: Soldat und Dichter. Gedenken an Detlev von Liliencron. 22.10: Nachr. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.05: Schallplatten. 13.05: Konzert des Kinderorchesters. 13.30: Schallplatten. 15.45: Konzert. Orchester Seredyński. 16.30: Plauderei für ältere Kinder. 16.45: Arien und Lieder. 18.10: „Miguel Manara", Fragment nach dem Mysterium von Oscar Milosz. 18.45: Schallplatten. 19.35: Schallplatten. 20.05: Konzert. 21.00: Sinfoniekonzert. 22.15: Schallplatten.

Sonnabend, den 8. Juni

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Kinderbastelstunde. 15.45: Gott grüße das ehrsame Handwerk! 16.00: Der frohe Sonnabend-Nachmittag. 18.15: Funkbericht vom Davispokalspiel Deutschland—Italien. 18.30: Ausschnitt aus der Kundgebung des VDA im Schlageter-Haus, Königsberg. 19.00: Parade- und Präsentiermärsche. 20.00: Nachrichten. 20.15: Das 13. Stiftungsfest des Vereins zur Bekämpfung des Rheumatismus in Brunnebach. 22.00: Nachrichten. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Sang und Klang. 10.45: Funkkindergarten. 12.00: Buntes Wochenendkonzert. 15.10: Hanns Fechners innere Welt. 15.30: Revolutionär und Staatsmann. 15.50: Gedichte der Zeit. 16.00: Der frohe Sonnabend-Nachmittag. 18.00: Der Zeitfunk berichtet. 18.15: Politische Zeitgespräche. 18.30: Ausschnitt aus der Kundgebung des VDA im Schlageterhaus in Königsberg. 19.00: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Landstürmer Peuker. 19.15: Das deutsche Lied. 20.10: Wir fahren ins Land! Der Wunderquell. 22.00: Nachrichten. 22.20: Ansprache des deutschen Botschafters Dr. Luthers anläßlich der 75-Jahrfeier der deutschen Turnerschaft und des akademischen Turnvereins (aus Washington). 22.30—01.00: Zur Nacht ein wenig Tanz und Unterhaltung.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 08.00: Morgenandacht. 08.30: Frauengymnastik. 12.00: Buntes Wochenendkonzert. 14.00: Nachrichten. 15.20: Kinderfunk. 15.45: Königsberg: Historische Romane von Volk und Reich. 15.45: Danzig: Buchgespräch. 16.00: Der frohe Sonnabend-Nachmittag. 18.20: Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 18.20: Danzig: Stunde der HJ. 18.30: Ausschnitt von der Kundgebung der Tagung des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande im Schlageterhaus in Königsberg. 19.10: Rundfunkindustrie und Rundfunkeinheit. 19.20: Orgelmusik. 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.15: Wer will unter die Soldaten. Lustiger Abend. 22.00: Nachrichten. 22.20: Sportkämpfe mit deutschen Brüdern. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Fröhliche Musik am Morgen. 12.00: Buntes Wochenendkonzert. 14.40: Kinderstunde. 15.20: Zauber der Ferne. 16.00: Der frohe Sonnabend-Nachmittag. 18.00: Gegenwartslexikon. 18.15: Die HJ im Reich. 18.35: Erasmus Gerber, ein deutscher Bauernführer. 19.00: Die Klaus-Kapelle in Goslar. 19.45: Der Zeitfunk sendet: Die deutsche Reichsbahn (IV). 20.00: Nachrichten. 20.10: „Der Postillon von Lonjumeau", Komische Oper in 3 Akten von Adam, neubearbeitet von Alfred Schröter. 22.10: Nachrichten, Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 08.00: Schulfunk. 08.05—08.20: Für die Rekruten. 12.05: Schallplatten. 13.05: Brahms: Sextett in B-dur, Op. 18. 14.45: Schallplatten. 15.30: Vorlesung, Rezitation. 15.45: Konzert. 16.45: Chorgesänge. Männerchor „Echo". 17.00: Vortrag: Polnische Städte und Dörfer. 17.10: Konzert. 17.50: Naturgeschichtlicher Vortrag. 18.00: Sendung zur Polnischen Roten-Kreuz-Woche. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Sonate pathetique v. Beethoven (Schallplatten). 19.35: Poln. Orgelmusik. 20.00: Solistenkonzert. 20.55: Wie man in Polen lebt und arbeitet. 21.00: Sendung für die Polen im Auslande. 21.30: Schamann: Klavierkonzert A-moll mit Orch. 22.15: Das Theater in Wilna. 22.30: „Die Orgel der Barbarei!" Hörspiel von Prus. 23.00: Wetter. 23.05: Konzert.

Die Hitler-Rede ist ein Dokument positiven Inhalts.

Feststellungen der „Gazeta Polska“

Während die polnische Oppositionspresse die durchaus anzuerkennenden Bemühungen des „Czas“, des Organs des konservativen Lagers des Regierungsklubs, durch einen außenpolitischen Aufklärungsfeldzug den anderen polnischen Blättern entgegenzutreten, die es sich zur Aufgabe gestellt haben, den Argwohn und die Unzufriedenheit zu organisieren, ablehnt, ja sich über die Beurteilung der Hitlerrede durch dieses Blatt lustig macht, ergreift jetzt die halbamtliche „Gazeta Polska“ das Wort, die in den Tagen der Nationaltrauer seit dem Ableben des Marschalls Pilsudski keine politischen Leitartikel gebracht hatte.

Das Regierungsblatt stellt in seinen

„Zwei Erklärungen“

zu der Reichstagsrede des Führers über die deutsch-polnischen Beziehungen fest, daß Deutschland über die strikte Einhaltung des zehnjährigen Nichtangriffspaktes hinaus den Wunsch habe, keine Gelegenheit vorbeigehen zu lassen, um zu einer weiteren Vertiefung der deutsch-polnischen Beziehungen zu gelangen. Neben diesen Äußerungen aus der Führerrede findet die letzte Genfer Ansprache Litwinows Erwähnung, in der sich dieser auch über den polnisch-sowjetrussischen Nichtangriffspakt ausließ.

Die Nichtangriffspakte mit den beiden Staaten im Westen werden als Friedensbeitrag gekennzeichnet. Weiter heißt es, daß die Polnische Regierung in voller Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung in Polen wiederholt die grundsätzliche Bedeutung unterstrichen habe, die sie ihren Verträgen mit beiden Nachbarmächten beimesse. Die Polnische Regierung verzeichne daher mit tiefster Genugtuung die oben angeführten Äußerungen von führenden Staatsmännern ihrer beiden großen Nachbarländer, die gleichfalls die Richtigkeit der Methoden der polnischen Außenpolitik bestätigten. Der Wert der zweiseitigen Verträge könne an nichts anderem besser ermessen werden als durch den Wunsch der Partner nach Dauerhaftigkeit dieser Verträge.

In einem zweiten Artikel, den die „Gazeta Polska“ von ihrem Berliner Korrespondenten Kazimierz Smogorzewski veröffentlicht, wird hervorgehoben, daß sich die Kanzlerrede vom 21. Mai aus zwei Hauptteilen zusammensetzt. In dem ersten, doktrinären Teil finde man eine Reihe von Feststellungen, die mindestens ebenso wichtig seien, wie die 13 Punkte des zweiten Teiles. An die Adresse Polens habe Hitler nichts besonders Neues gesagt, doch wenn man seine Erklärungen über die deutsch-polnischen Beziehungen vom 30. Januar 1934 und die dem Korrespondenten der „Gazeta Polska“ am 26. Januar 1935 gewährte Unterredung mit den entsprechenden Abschnitten der Rede vom 21. Juni vergleicht, so werde man nicht allein eine vollkommene Beibehaltung der vorigen Linie,

sondern sogar einen gewissen Fortschritt in den positiven Feststellungen wahrnehmen können.

Die Rede des Reichskanzlers Hitler, so schließt die „Gazeta Polska“, ist vom allgemein europäischen Gesichtspunkt ein Dokument mit positivem Inhalt. Die konkreten Zusicherungen und Vorschläge des Kanzlers schaffen eine Grundlage zu neuen diplomatischen Verhandlungen und erleichtern die allgemein europäische Entspannung.

Die Bereitschaft zu einer gerechten Beurteilung der deutsch-polnischen Verständigung, die im konservativen „Czas“ in zwei Artikeln zum Ausdruck gekommen ist, wird durch einen weiteren Beitrag bereichert, der in einer von dem Publizisten St. Piasecki geleiteten literarischen Wochenzeitung veröffentlicht wird. In der letzten Nummer dieses Blattes, das sich **„Prosto z Mostu“** (Gerade heraus) nennt, ist folgende Bemerkung zur Rede des Führers erschienen:

„Es ist außerordentlich erstaunlich, welch veraltete und enge Auffassungen über Fragen der Außenpolitik in der polnischen Presse und sogar auch allgemein in der europäischen Presse herrschen. Ein Beispiel der letzten Tage: Hitler hält eine große Rede im Namen des deutschen Volkes. Er spricht nicht zu den Diplomaten und Regierungen, sondern zu den Nationen. Er zeigt eine neue Methode der Diplomatie — er bricht mit der Geheimdiplomatie, und das ist kein vorgetäuschter Bruch wie im Völkerbund, wo die Diplomaten der alten Schule alles nach der Geheimdiplomatie erledigen und nach außen hin unverständliche und langweilige Deklarationen abgeben.

Hitler spricht zum „Mann des Volkes“ einer jeden Nation,

die Presse übersetzt seine Rede in alle Sprachen, wobei sie der deutschen Propaganda einen unschätzbaren Dienst leistet, der „Mann des Volkes“ liest Hitler und — wird von Hitler, vom Nationalsozialismus und von Deutschland überzeugt.

Der Mythus des Dritten Reiches breitet sich aus und unterwirft sich die Herzen der Fremden. Inzwischen aber verfaßt die Presse wortklauberische Kommentare in der Art langweiliger diplomatischer Noten, zerpflückt die einzelnen Worte und behandelt diese Rede wie eine Erklärung irgendeines Stresemann, ja, sie behauptet sogar, es sei in ihr nicht Neues zu finden.“

Stresemanns und Hitlers Politik.

In einem interessanten Artikel versucht der **„Dziennik Bydgoski“** den Unterschied zwischen der Politik Hitlers und der Politik Stresemanns zu ergründen und schickt voraus, daß er dies „ohne Voreingenommenheit“ und „unter Ausschluß des polnischen egoistischen Standpunktes“ tun wolle. Es muß aber bemerkt werden, daß das Blatt bei der Beurteilung der Stresemannschen Politik seiner Phantasie einen sehr breiten Spielraum läßt.

Die Achse der Stresemannschen Konzeption, so schreibt das Blatt u. a., war das Bündnis mit der Sowjetunion und der Angriff auf Polen. Er hatte auch große Aussichten auf Erfolg, allerdings für kurze Distanz. Deutschland mit Rußland konnten Polen erdrücken, Pommerellen wiedererlangen, und direkt mit dem Kommunismus in Berührung kommen, sofern Rußland nicht von Japan angegriffen wird und sich die ganze Welt mit der zweifachen Operation der deutschen Revanche und dem Vordringen der Sowjets in das Herz Europas einverstanden erklären würde. Der Flirt mit Italien hat diese Rechnung nicht gebessert. Mussolini, der die Macht der englischen Flotte, die Wehrlosigkeit des eigenen Gestades und den Mangel an Rohstoffen kannte, wäre nie gegen England vorgegangen. So konnte also Stresemann für den Verzicht auf den Anschluß oder auf sechs Millionen Deutsche und weitere drei Millionen Landsleute, die in der Tschechoslowakei leben, für eine friedliche Politik gegenüber dem Westen und für die Beobachtung der Abrüstungsbestimmungen des Versailler Traktats nur mit dem Hirngespinst der Wiedergewinnung Pommerellens durch einen Krieg, dafür aber sicher mit der kommunistischen Gefahr rechnen. Außerdem mußte er gegenüber den angloſächsischen Kapitalisten artig sein, um Geld für die Finanzierung der sowjetrussischen Rüstungen zu erlangen und sich durch seine Spezialisten zu überzeugen, daß der Offensivwert der Roten Armee gleich Null sei, und daß man von einem gewonnenen Überraschungskrieg in Anbetracht der Langsamkeit der sowjetrussischen Mobilisation nicht einmal träumen könne.

Die Politik Stresemanns war eine Notwendigkeit für ein schwaches Deutschland, welches das Locarno unterschreiben mußte, gab aber keine gehörig durchdachten Revanchemöglichkeiten, sei es schon aus dem Grunde, da ihr Fundament Rapallo eine Gesellschaft von Bankerotteuren war, die sich gegenseitig betrügen wollten.

Deutschland wollte sich Rußland für seine Eroberungsziele und die Sowjetunion sich Deutschland als Brücke zur Weltrevolution nutzbar machen.

Im Gegensatz zu Stresemann weiß die Politik Hitlers, was sie will und worauf sie sich stützt. Anstatt nur Appetit auf echt polnische Gebiete für den Preis der Duldung des Bolschewismus zu haben, hat sie die Rassenidee, die Idee der Einigung aller Germanen herausgestellt. Die Erfolge dieser Politik sind jedem sichtbar. Der Sieg der Sudeten-Hitlerleute, der sogenannten Henlein-Partei in der Tschechoslowakei, einem Staate, der die Zentrale der deutschen Emigration und der antihitlerschen Weltpropaganda ist, ist ein glänzender Beweis dafür, welcher Volkstümlichkeit sich der Name Hitler unter seinen eigenen Volksgenossen erfreut.

Man kann fest davon überzeugt sein, daß es genügt, in Österreich eine freie Wahl — wenn auch nur so frei wie in der Tschechoslowakei — zu veranstalten, um eine „Gleichschaltung“ durchzusetzen, die ebenso vollständig wäre wie an der Saar oder in den Sudeten.

Und ist es nötig zu fragen, welche Politik besser ist: die Stärkung des Reichs durch neun Millionen Deutsche oder seine Schwächung durch X-Millionen aufgeklärter und im nationalen Kampf gehärteter Polen? Man sagt, daß Hitler die Fäden zerrissen habe, die von seinem Vorgänger zwischen Berlin und Rom geknüpft worden seien. Das ist Tatsache. Italien ist in die deutschfeindliche Front übergegangen und hat sich mit Frankreich verbunden, um Abessinien zu erhandeln. Mussolini hat die Bewegungsfreiheit verloren und die Deutschen beginnen immer stärker mit Südslawien, Ungarn und Bulgarien zu kokettieren. Die letzten Meldungen besagen,

als ob Mussolini für den Preis der freien Hand in Abessinien sich bereit erklärt hätte, auf Österreich zu gunsten Deutschlands zu verzichten.

Dies klingt scheinbar sehr phantastisch, ist aber angesichts des Sieges Henleins durchaus möglich. Was haben schließlich die Italiener von der Unterstützung der österreichischen Unabhängigkeit, wenn sich die überwältigende Mehrheit der Österreicher für Hitler erklärt?

Nach einem Hinweis auf die deutsch-polnische Verständigung und die letzte Hitler-Rede fragt das Blatt, ob Hitler nach einem Bündnis mit Polen anstelle eines Bündnisses mit den Sowjets strebe, und meint, daß eine solche Eventualität absurd erscheine.

30000 Tote bei einem Erdbeben.

Aus Karaschi in Britisch-Baluch trifft die Meldung ein, daß ein Erdbeben die Stadt Quetta vollständig zerstört hat. Dabei sind etwa 30000 Menschen ums Leben gekommen. Etwa zwei Drittel der Bevölkerung dieser Stadt hat den Tod unter den Trümmern gefunden.

In einer amtlichen Meldung des britischen Luftfahrtministeriums wird von schweren Verlusten an Menschen gesprochen. Außer den 43 Angehörigen der an der Nordwestgrenze liegenden Luftstreitkräfte ist ein Beamter der politischen Abteilung mit seiner Familie ums Leben gekommen. 20 bis 30 Flieger werden noch vermißt.

Der König von England hat an den Vizekönig von Indien und an den Luftfahrtminister Beileidstelegramme gerichtet.

Nach weiteren Meldungen liegt das Erdbebenzentrum zwischen der fast völlig zerstörten Stadt Quetta und der weiter südlich liegenden Stadt Kalat, die ebenfalls in einen Trümmerhaufen verwandelt worden ist. In dem Erdbebengebiet zwischen Wuetta und Kalat sollen 4/5 der Bevölkerung getötet worden sein. Die Stadt Quetta hat 34000 Einwohner. Sie liegt etwa 1800 Meter über dem Meeresspiegel. Quetta ist ein bedeutender Handelsplatz und gilt als wichtiger militärischer Stützpunkt an der Nordwestgrenze zum Schutz des Bolapasses, durch den die strategische Eisenbahn von Quetta nach dem Indus-Tal geht.

Belagerungszustand im Erdbebengebiet.

Über das gesamte Erdbebengebiet in Belutschistan wurde heute von den Behörden wegen Plünderungsgefahr der Belagerungszustand verhängt. Die Stadt Quetta steht völlig in Flammen. In einigen Bezirken, die vom Erdbeben und der Feuersbrunst weniger in Mitleidenschaft gezogen wurden, ist ein neuer Schrecken entstanden. Aus den tiefen Erdrissen, die das Erdbeben verursacht hat, dringen armdicke Wasserstrahlen, gespeist von unterirdischen Quellen, und zerstören die letzten Reste der Habe der schwer heimgesuchten Bevölkerung. Zwischen den überschwemmten Trümmern waten Soldaten und suchen ununterbrochen nach Toten und Verletzten.

Nach Mitteilung eines britischen Offiziers in Puna, dem es gelang, mit Quetta in Verbindung zu treten, wurden in Quetta allein 200 Engländer und Engländerinnen getötet, darunter 47 Offiziere der Militärflugstation und deren Frauen. Die übrigen Todesopfer waren Mitglieder der Zivilverwaltung und Angestellte der Post- und Telegraphenanstalten.

Der Betrieb der öffentlichen Dienststellen in Quetta ist vollkommen lahmgelegt. Von 60 Postbeamten sind nur vier im Dienst erschienen. Zelte müssen zur Aufnahme der Postbeamten dienen. Die Briefe werden unfrankiert befördert, da Briefmarken nicht aufzutreiben sind. Die Feuersbrunst in Quetta wütet weiter. Zahlreiche Verletzte müssen, unter Häusertrümmern begraben, zusehen, wie sich die todbringenden Flammen ihnen nähern. Nach einem amtlichen Bericht sind die Stadt Kalat und das Schloß Miri in Trümmer gelegt. Von der Familie des Khans ist niemand verletzt, während sonst zahlreiche Tote zu beklagen sind.

Nach einer weiteren Meldung berichten aus Belutschistan eintreffende Zeugen der Erdbebenkatastrophe, daß die Leichen der Todesopfer in großer Hast beerdigt werden, da sonst die Gefahr einer Epidemie besteht.

Wie die Überlebenden weiter erzählen, war es bereits der erste, drei Minuten dauernde Erdstoß, der Tod und Verderben säte. Darauf folgten von 3 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags ununterbrochen in kleinen Abständen schwächere Erdstöße, die das Werk der Zerstörung vollendeten. Die Zahl der Todesopfer ist deshalb so groß, weil viele Einwohner im Schlaf von dem ersten Beben überrascht und in den Trümmern ihrer eigenen Wohnung eingesperrt wurden.

Aus anderen Ländern.

Vereiteltes Attentat auf den König von England?

Nach den Jubiläumsfeierlichkeiten in London stellte es sich, wie sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ von seinem Korrespondenten melden läßt heraus, daß Scotland Yard einem Anschlag gegen den Herrscher Großbritanniens rechtzeitig auf die Spur gekommen sei. Die Einzelheiten dieser Verschwörung werden streng geheimgehalten. Vor dem großen Ball, den das englische Königspaar im Buckingham-Palast für die Polizeibehörden gab, wurde bekannt, daß man während dieser Veranstaltung den Monarchen töten wollte. Die Namen der beiden Führer der Verschwörung wurden unverzüglich den Polizisten mitgeteilt, welche die Wache am Palais bilden sollten. Es handelte sich um zwei Anarchisten, und zwar um einen Österreicher und einen Schotten. Die geladenen Gäste waren bereits in den Salons des Königlichen Palastes versammelt, als die Detektive des Scotland Yard schleunigst in den Küchenräumen zwanzig Personen verhafteten, die zur Hilfe für das Dienstpersonal eingestellt worden waren. Da aber die Hilfe dieser Leute unentbehrlich war, so mußte man die Verhafteten durchaus ersetzen. Den Polizisten des Scotland Yard blieb also nichts anderes übrig, als sich unverzüglich eine Livrée anzuziehen und bei Tisch zu bedienen. König Georg V. soll dann herzlich gelacht haben, als er erfuhr, daß er während des Mahles von Detektiven aus dem Scotland Yard eigenhändig bedient worden sei.

Auflösung des Druiden-Ordens.

Unlängst fand in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung des Reichsbundes Vereinigung Deutscher Druiden statt, in welcher folgender Beschluß einstimmig angenommen wurde: Aus der Erkenntnis heraus, daß der Staat die Zusammenfassung aller Kräfte für einen einheitlichen, machtvollen Aufbau gebraucht und verlangen muß, und in der Erwägung, daß eine Zersplitterung in kleine Gruppen der Durchführung dieser Forderung hinderlich ist, erklärt der Reichsbund der Vereinigung Deutscher Druiden sich selbst und die gesamte Organisation für aufgelöst. Die Auflösung wird wirksam am 1. Juli d. J.

Der Druiden-Orden stammt aus England. Er ist im Jahre 1781 in London gegründet worden. Er nannte sich nach den Druiden, den Priestern der alten keltischen Stämme. Im Jahre 1872 kam der Druiden-Orden über Hamburg nach Deutschland. Der Orden umfaßte vor der nationalsozialistischen Revolution 264 Logen mit über 10000 Mitgliedern.

Die Auflösung von Freimaurerlogen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern die Auflösungsbeschlüsse folgender Freimaurerlogen genehmigt: 1. „Zu den drei Säulen am Weinberg“ in Guben, Regierungsbezirk Frankfurt/Oder, 2. „Zum aufblühenden Baum“ in Eisleben, Regierungsbezirk Merseburg, 3. „St. Martin zu den drei goldenen Ähren“ in Jauer, Regierungsbezirk Liegnitz, 4. „Borussia“ in Schneidemühl, Regierungsbezirk Schneidemühl, 5. „Wilhelm zum gekrönten Anker“ in Itzehoe, Regierungsbezirk Schleswig, 6. „Zu den fünf Türmen am Salzquell“ in Halle a. d. Saale, Regierungsbezirk Merseburg, 7. „Zur Beständigkeit und Eintracht“ in Aachen, Regierungsbezirk Aachen, 8. „Zum helleuchtenden Stern“ in Celle, Regierungsbezirk Lüneburg, 9. „Concordia“ in Leobschütz, Regierungsbezirk Oppeln.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das deutsch-französische Warenabkommen gekündigt.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Französische Regierung vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt, das deutsch-französische Warenabkommen vom 26. Juli 1934, das am 1. Juli 1935 abläuft, zu kündigen. Gleichzeitig läuft zu diesem Zeitpunkt das Abkommen (accord) über die Zahlungsregelung ab. Die Anwendung dieser letzteren Konvention sei auf Schwierigkeiten gestoßen, die unaufhörlich zunahmen, und die bisher unternommenen Bemühungen zur Behebung dieser Lage hätten nicht die gehofften Ergebnisse gezeitigt. Unter diesen Umständen habe es sich als unerläßlich herausgestellt, Verhandlungen nur auf einer Grundlage wieder aufzunehmen, die es erlaube, die Lösung des Zahlungsproblems mit dem des Handelsproblems eng zu verbinden.

Die Kündigung könne also in keiner Weise als ein Bruch ausgelegt werden. Sie bezwecke nichts anderes, als den Unterhändlern die Handlungsfreiheit zu geben, die für die Schaffung eines stabileren und befriedigenderen Regimes des deutsch-französischen Warenaustausches unerläßlich sei.

Es handelt sich bei dem jetzt von den Franzosen gekündigten deutsch-französischen Abkommen um ein Zusatzabkommen zum Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 26. Juli 1934. Dieses Abkommen enthielt eine große Liste von Meistbegünstigungen u. dgl. Es war zunächst auf die Dauer von 6 Monaten abgeschlossen und wurde jeweils um 3 Monate verlängert, wenn es nicht mit einer Frist von einem Monat gekündigt wurde. Der erste Kündigungstermin war der 31. Mai. Die Franzosen haben diesen Termin wahrgenommen und damit läuft das Warenabkommen am 1. Juli 1935 ab. In der Kündigung aber ist der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die neuen Verhandlungen, deren Beginn für den 11. Juni bereits angesetzt sind, zu einer neuen Regelung dieses Fragenkomplexes führen werden, so daß kein vertragloser Zustand eintritt.

Erhöhung des Diskontsatzes der Niederländischen Bank.

Die Niederländische Bank hat am Freitag ihren Diskontsatz mit sofortiger Wirkung von 4 auf 5 v. H. erhöht. Wie erinnerlich, war erst am 16. Mai die Diskontrate von $4^1/_2$ auf 4 v. H. herabgesetzt worden. Diese Maßnahme muß als eine sofortige Reaktion auf die Vorgänge in Frankreich und auf die hartnäckigen Baisseangriffe auf den französischen Frank betrachtet werden, die auch die holländische Währung in Mitleidenschaft gezogen und erneut zu Goldabgaben der Niederländischen Bank geführt haben.

Danzigs Anteil an den Zolleinnahmen der Danzig-Polnischen Zollunion im Jahre 1934.

Nach den im 1. Heft des neuen Jahrgangs der Danziger Statistischen Mitteilungen veröffentlichten Zahlen bezifferte sich das Zollrohaufkommen in Danzig auf 9,90 Mill. Gulden und 19,95 Mill. Złoty, was 19,65 Prozent des Gesamtzollaufkommens der Zollunion entspricht und das Zollaufkommen in Polen auf 47,34 Mill. Złoty, was 70,35 Prozent des Gesamtzollaufkommens entspricht. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen an Zolleinnahmen in Danzig 24,30 Gulden und 48,96 Złoty und in Polen 1,47 Złoty, auf den Kopf der Bevölkerung des Zollgebiets 0,30 Gulden und 2,07 Złoty. Nach dem Verteilungsschlüssel erhielten von dem Gesamtzollrohaufkommen Danzig 700 476 Gulden und 4,75 Mill. Złoty = 7,07 Prozent und Polen 9,2 Mill. Gulden und 62,54 Mill. Złoty = 92,93 Prozent. In Prozent des eigenen Zollrohaufkommens erhielt Danzig 7,07 Prozent des Aufkommens in Gulden und 21,12 Prozent des Aufkommens in Złoty. Die Verteilung der iEnnahmen zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig geschieht nach der Bevölkerungszahl der beiden Zollgebiete, dabei wird jedoch die Bevölkerung der Freien Stadt entsprechend ihrem stärkeren Verbrauch an zollpflichtigen Waren zuvor mit 6 vervielfacht.

Wirtschaftskonferenz beim polnischen Staatspräsidenten.

Beim polnischen Staatspräsidenten fanden in den letzten Tagen außerordentlich bedeutsame wirtschaftliche Besprechungen statt, zu denen die meisten Ressortbearbeiter des Finanz- und Handelsministeriums geladen waren. Diese Konferenzen sollen jetzt eine ständige Einrichtung werden. Als Begründung wird angegeben, daß es sich als notwendig herausgestellt habe, dem Staatspräsidenten wegen seiner bedeutend größeren Vollmachten auf Grund der neuen Verfassung eingehender als bisher über alle Fragen zu informieren. In der Oppositionspresse werden allerdings Andeutungen gemacht, als ob auch der Ernst der augenblicklichen Wirtschaftslage Polens Anlaß zu diesen Besprechungen gegeben hat. So habe Finanzminister Zawadzki über die allgemeine Valutalage in der Welt Bericht erstattet und soll den Wunsch geäußert haben, daß die Unantastbarkeit der Złotywährung als Goldwährung durch einen Erlaß noch besonders betont werden soll, da gewisse beunruhigende Gerüchte in Umlauf wären. Weiter soll die Frage der polnischen Getreidepolitik besonders eingehend erörtert worden sein.

Der polnische Getreidemarkt.

An den polnischen Getreide- und Produktenbörsen war die Stimmung der letzten Tage im allgemeinen unverändert. In Bromberg und Kattowitz lag nur Kartoffelmehl etwas fester, während Lublin eine Preissenkung für Roggen und Weizen um 25 Groschen notierte. Am Danziger Getreidemarkt war das Angebot bei unverändertem Preis gering. Die Danziger Mühlen haben keine neuen Einkäufe getätigt. Am Warschauer Markt war der Roggenpreis etwas schwächer. Schwächer lag auch Hafer und Kleie. Das erklärt sich aus der Besserung der Wetterlage und damit dem Einsetzen erhöhter Zufuhren. Die Feldarbeiten haben bereits nachgelassen. Auch die Provinzmärkte weisen größere Zufuhren auf. Die Zufuhren dürften in der nächsten Woche, wie man annimmt, noch größeren Umfang annehmen. Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft hält sich von Roggenkäufen völlig zurück. In Danzig sind die Forderungen hinsichtlich Feuchtigkeitsgehalt sehr hoch (16 Prozent).

In der Vorwoche trat eine Preiserhöhung für Hafer von 17,75 Złoty je Doppelzentner, Parität Warschau auf 18,25 Złoty ein. Unter dem Einfluß der Befürchtungen um ausreichende Futtermengen in der nächsten Kampagne gestalteten sich die Preise für Peluschken, Wicken und Seradella fester. Das Gleiche ist von Blau- und Gelblupinen zu sagen. Über die Preisentwicklung in den nächsten Wochen herrschen verschiedene Ansichten. Übereinstimmend ist nur die Auffassung, daß eine erneute Preissenkung für die wichtigsten Getreidearten nicht befürchtet zu werden braucht. Unbestimmt ist nur, ob nur eine Stabilisierung der gegenwärtigen Preise oder eine fortlaufend steigende Tendenz bis zum Beginn der neuen Ernte eintreten wird.

In der polnischen Wirtschaftspresse werden die Fragen der von der Regierung einzuschlagenden Getreidewirtschaftspolitik in neuerer Zeit wieder lebhaft erörtert. Es wird festgestellt, daß die bisherigen Maßnahmen eine Besserung in der Lage der Landwirtschaft nicht gebracht habe. Von der rechtsstehenden Presse wird als Grundlage für jede Getreidepolitik zunächst einmal eine groß angelegte Entschuldungsaktion verlangt. Von einer Stabilisierung der Preise im Sinne der Landwirtschaft könne keine Rede sein. Da hätten auch die Exportprämien nicht geholfen. Man habe große Summen ausgegeben und die Zahlungsunfähigkeit der Landwirtschaft dauere weiter an. Preiserhöhungsmaßnahmen hätten nur dann einen Sinn, wenn gleichzeitig die Gestehungskosten auf einem niedrigen Stand gehalten würden. Die Steuergesetzgebung aber habe darauf in keiner Weise Rücksicht genommen. Die Rechtspresse verlangt von der Regierung, daß sie dem Beispiel anderer Länder folgt und eine großangelegte Stützungsaktion für die gesamte polnische Landwirtschaft einleitet.

Zunahme der polnischen gewerblichen Betriebe. In der Zeit vom November v. J. bis einschließlich April d. J. wurden in Polen insgesamt 520 237 Gewerbepatente ausgekauft, davon 186 052 für Gewerbeunternehmen und 370 394 für Handelsunternehmen. In de gleichen Zei. des Jahres 1933/34 wurden nur 551 108 Gewerbepatente erteilt und zwar 172 887 für Gewerbebetriebe und 355 201 für Handelsunternehmen.

Roosevelt verteidigt die Nira-Gesetze.

Die Lage nach der Entscheidung des Obersten Bundesgerichts.

In einer eindringlichen Rede legte Präsident Roosevelt in einer Pressekonferenz die ernste Lage dar, die die Entscheidung des Obersten Bundesgerichts am Montag geschaffen habe. „Unwichtig, weil leicht zu berichtigen," so führte der Präsident aus, „sei der erste Einwand des Gerichts, daß der Kongreß gesetzgeberische Befugnisse an das Weiße Haus abgetreten habe, denn eine genauere, vom Kongreß beschlossene Auslegung und Umgrenzung der Ziele, die die Privatwirtschaft befolgen müsse, würde diesen Einwand beseitigen.

Dagegen sei der zweite Einwand einfach unüberbrückbar und stelle das Land vor eine nationale Krise.

Das Bundesgericht spreche der Regierung und dem Parlament das Recht ab, die nationale Wirtschaft zu regeln, indem es den Begriff des zwischenstaatlichen Handels, der allein unter die Bundeskontrolle komme, ganz eng begrenze. Diese Entscheidung bringe Amerika in die primitiven Zeiten von Pferd und Wagen zurück, als die 13 Kolonien einen Bund gründeten und die äußere Einheit herstellten, aber eifersüchtig darauf bedacht waren, daß kein Staat in die Oberhoheit des anderen eingreife. Jetzt verlange das Bundesgericht, daß Amerika nur ein loses Gebilde von 48 vollkommen selbständigen Einzelstaaten sein solle. Amerika sei das einzige Land der Welt, wo es den verfassungsmäßig bestellten Organen des Volkes, nämlich der Regierung und dem Parlament, versagt sei, zu bestimmen, welche Gesetze im Lande gelten sollen. Das amerikanische Volk werde sich im Laufe der nächsten Jahre klar werden müssen, ob es einen derartigen Zustand für richtig oder falsch halte. Augenblicklich seien alle Errungenschaften sozialer und wirtschaftlicher Natur über Bord geworfen und das Volk müsse verstehen, daß dem Chaos Tor und Tür geöffnet sei.

Präsident Roosevelt deutete weiter an, daß ihm eine Verfassungsänderung als einziger Ausweg aus dem Durcheinander erscheine, wenn er es auch ablehne, dies als seinen Vorschlag zu bezeichnen. Nur in Amerika, so betonte er noch einmal, könne der Oberste Gerichtshof selbstherrlich über nationale Fragen entscheiden. Er, Roosevelt, wolle sich in den nächsten Tagen darauf beschränken, durch eine Reihe von Gerichten die gegenwärtige Lage zu klären. Er behalte sich ein weiteres Studium des ganzen Fragenkomplexes vor, ehe er Vorschläge zur Heilung der gegenwärtigen Krise unterbreiten könne. Wie der Präsident mitteilte, sind neben dem Nira-System vom Bundesgericht außer Kraft gesetzt oder in eine zweifelhafte Lage gebracht worden:

Die Bundeskontrolle des Alkohols,
die Regulierung der Börsen,
die Maßnahmen gegen Aktienschwindel, und
die Ordnung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Der Präsident führte dann an, was jetzt folgen werde:
Ausnutzung der Kinderarbeit,
Hungerlöhne,
Unlauterer Wettbewerb,
Katastrophales Sinken der Preise für Weizen, Baumwolle u. a. Bodenerzeugnisse,
Absterben der kleinen Geschäftsleute, die gegen die Kettenläden nicht mehr konkurrieren könnten.

Dies sei, so betonte Roosevelt, keine Parteifrage mehr, sondern ein tiefernstes nationales Problem.

Da Verfassungsänderungen in Amerika sehr lange brauchen, dürfte der von dem amerikanischen Präsidenten in seiner Rede erläuterte Fragenkomplex der Hauptpunkt der nächstjährigen Wahlkampagne werden, wenn Roosevelt wieder kandidiert und das Volk für oder gegen seinen Kurs entscheiden muß.

Ungünstige Aufnahme der Roosevelt-Rede in Newyork.

In Newyorker Finanzkreisen bedauert man den Pessimismus, den Präsident Roosevelt am Freitag in seiner Ansprache vor der Presse durchblicken ließ. Man vermißt die zuversichtliche Note, die die bisherigen Reden des Präsidetnen auszeichneten und befürchtet, daß eine mißverständliche Auffassung der Ansprache in der breiten Öffentlichkeit den gegenwärtigen Übergangszustand zur wirtschaftlichen Erholung ungünstig beeinflussen könnte.

Die Presse bespricht die Rede mit ziemlicher Schärfe. Die unabhängige demokratische „Times" sagt, manche Äußerungen der Rede klängen mehr wie ein Verzweiflungsschrei und nicht wie eine Mahnung zum Mut. Die republikanische „Herald Tribune" schreibt, Amerika werde durch diese Haltung stark getäuscht werden. Es sei sicherlich berechtigt, mehr Beherztheit von einem Präsidenten zu erwarten, der nicht gezögert habe, so kühn zu führen, während die allgemeine Strömung mit ihm gegangen sei.

Was ist das Nira-Gesetz?

Das Oberste Gericht der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat das NRA-Gesetz, das im Jahre 1933 von dem jetzigen Staatspräsidenten Roosevelt erlassen wurde, aufgehoben und damit in der Wirtschaft der Union eine schwere Krise hervorgerufen, deren Verlauf und Ablauf noch nicht zu übersehen ist.

Was ist nun das **NRA-Gesetz?**

Drei Buchstaben sind die Abkürzung des „National Recovery Administration"-Gesetzes, d. h. eines Gesetzes zum Nationalen Wiederaufbau der Wirtschaft. Dieses Gesetz sollte die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Lande regeln und damit der Willkür und den Lohnkämpfen auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft ein Ziel setzen. Die Zeit war zu kurz, um feststellen zu können, ob das Gesetz seinen Zweck voll erfüllte, eine gewisse Stabilität der Verhältnisse war aber sicher wahrnehmbar. Nun hat die Entscheidung des Obersten Gerichts die weitere Erprobung des Gesetzes verhindert, und man hält in den leitenden Kreisen der Union Ausschau nach einem Ersatz der NRA, um dem unzweifelhaft zu erwarteten Chaos zu begegnen. Man spricht von privaten Vereinbarungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, was aber naturgemäß ein jedermann bindendes Gesetz nicht ersetzen kann. Die Aufnahme, die die Entscheidung des Obersten Gerichts im Lande hervorgerufen hat, ist geteilt; während weite Kreise von Geschäftsunternehmungen den Präsidenten Roosevelt beschwören, die Grundsätze der NRA in irgend einer Weise aufrecht zu erhalten, sind andere Kreise der Wirtschaft mit dem Entscheid sehr zufrieden. Daß Reibungen zwischen der Arbeiterschaft und den Produzenten sich vorbereiten, ist schon jetzt ersichtlich.

Das Oberste Gericht hat nun die NRA nicht etwa wegen ihrer Tendenz aufgehoben; diese Seite der Frage hat es überhaupt nicht in Erwägung gezogen. Das Gericht entschied in dem angegebenen Sinne vielmehr aus einem rein formalen Grunde, nämlich, weil der Gesetzgeber, d. h. der Kongreß, nicht befugt war, sein gesetzgeberisches Recht auf den Präsidenten zu übertragen.

Das Gesetz im am 16. Juni 1933 erlassen worden, es sollte nach dem ursprünglichen Plan am 30. Juni 1935 ablaufen, seine Verlängerung aber war politisch gesichert. Nach dem Urteil des Obersten Gerichts hat es seine Rechtswirksamkeit bereits verloren. Wie die Folgen sich zeigen werden, ist zurzeit ganz ungewiß.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 1. Juni. Danzig: Ueberweisung 99,90 bis 100,10, bar 99,90—100,10, Berlin: Ueberweisung gr.Scheine 46,57 bis 46,75 Prag: Ueberweisung 453,00, Wien: Ueberweisung —,—. Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,00, Kopenhagen: Ueberweisung 86,60, Stockholm: Ueberweisung 74,50, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 1. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 91,00, 91,23 — 90,77, Belgrad —, Berlin 214,35, 215,35 213,35, Budapest — Bukarest —, Danzig 100,00, 100,25 — 99,75, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 357,50, 358,40 — 356,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,17, 26,30 — 26,04, Newyork $5,30^1/_4$, $5,33^1/_4$ — $5,27^1/_4$, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag 22,11, 22,16 — 22,06, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,90, 135,55 — 134,25, Schweiz 171,53, 171,96 — 171,10, Tallin —, Wien —, Italien —,—, —,— — —,—.

Berlin, 1. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,475—2,479, London 12,185—12,215, Holland 166,98—167,32, Norwegen 61,25 bis 61,37, Schweden 62,84—62,96, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,51 bis 20,55, Frankreich 16,325—16,365, Schweiz 80,12—80,28, Prag 10,34 bis 10,36, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,71—46,81, Warschau 46,71—46,81.

Züricher Börse vom 1. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,25, Paris 20,38, London 15,20, Newyork $3,08^3/_4$, Brüssel $52,32^1/_2$, Italien $25,47^1/_2$, Spanien $42,22^1/_2$, Amsterdam—, Berlin 124,55, Wien offiziell —, Noten 58,00 Stockholm 78,35, Oslo 76,35, Kopenhagen 67,80, Sofia —, Prag $12,92^1/_2$, Belgrad 702 Athen 290, Konstantinopel 248, Bukarest 3,05, Helsingfors $6,70^1/_2$, Buenos Aires 81,25, Japan 90,00.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,23 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,80 Zł., 100 Schweizer Franken 171,02 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 356,30 Zł. Belgisch Belgas 89,51 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	14.25
Weizen	— to	—,—

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	14.00—14.25	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.50—17.00	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.50—16.25	Tymothee	—.—
Hafer	15.50—16.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	20.00—21.00	Speisekartoffeln	2.75—3.25
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	11.25—11.75	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.85—4.05
Weizenkleie (grob)	11.25—11.75	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
gelbe Lupinen	11.50—12.00	Heu, lose	7.25—7.75
blaue Lupinen	10.00—10.50	Heu, gepreßt	7.75—8.25
Seradella	13.00—15.00	Netzeheu lose	8.25—8.75
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.75—9.25
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	18.25—18.75
Senf	35.00—39.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 461 to, Weizen 392 to, Gerste 87 to, Hafer 85 to, Roggenmehl 241 to, Weizenmehl 143,7 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 75 to, Weizenkleie 35 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 1 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 14 to, weiße Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien 0,1 to, **Leinkuchen — to, Rapskuchen** 5 to, **Mischkuchen — to,** Wolle — to Leinsamen — to, Speisekartoffeln 190 to, Senf — to, Rotklee — to, Mais 1 to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln 15 to, Fabrikkartoffeln 15 to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen 5 to, Sojaschrot — to, Kartoffelflocken 15 to

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	105 to	14.10—14.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Einheitsgerste	to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Weizenkleie, grob	11.00—11.50
Standardweizen	15.25—16.00	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.50—17.00	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.50—16.25	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. IA 0-55%	22.50—23.00	Leinsamen	45.00—47.00
„ IB 0-65%	21.00—21.50	Peluschken	29.00—31.00
„ II 55-70%	16.00—16.50	Sommerwicken	30.00—32.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.50—17.00	Seradella	12.00—13.50
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Felderbsen	26.00—30.00
Weizenm. IA 0-20%	28.00—30.00	Viktoriaerbsen	30.00—32.00
„ IB 0-45%	26.25—27.25	Folgererbsen	26.00—29.00
„ IC 0-55%	25.50—26.50	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ ID 0-60%	24.50—25.50	blaue Lupinen	9.50—10.25
„ IE 0-65%	23.50—24.50	gelbe Lupinen	10.75—11.75
„ IIA 20-55%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
„ IIB 20-65%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ IIC 45-55%	—.—	Weißklee	—.—
„ IID 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	—.—
„ IIE 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
„ IIF 55-65%	15.25—15.75	Schwedenklee	—.—
„ IIG 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ IIIA 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.25—13.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	10.75—11.50	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	11.00—11.50	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% — gr Speisekartoffeln Pommerell. 4.00—4.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl Hafer Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	236 to	Speisekartoffel	120 to	Hafer	$7^1/_2$ to
Weizen	357 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	15 to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	12 to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- „	189 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	— to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	124 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	54 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	12 to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Weißklee	— to
Roggenkleie	66 to	Kartoffelflock.	5 to	Sämereien	— to
Weizenkleie	25 to	Dreschstroh	— to	Wolle	to

Gesamtangebot 1389 to.

Posener Butterpreise vom 31. Mai (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,25, Złoty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,10, 3. Qualität 2,00. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1 Qualität —,—, Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreis: 1. Qualität 2,40 2. Qualität 2,30, 3. Qualität 2,20 Złoty pro Kg.

Butternotierungen. Warschau, den 1. Juni. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Złoty: Prima Tafelbutter in Einzelpackung 2,20, ohne Packung 2,10. Dessertbutter 1,70, gesalzene Molkereibutter 1,70, Landbutter 1,50. Im Kleinhandel werden 10—15% Aufschlag berechnet. **Tendenz: stärker.**